

Die Landschaft als Bühne

Entwurf des 1. Kernmoduls im Wintersemester 2020/21
Bearbeitungszeitraum: 04.01. - 08.02.2021

Professur Bauformenlehre
Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf

Professur Darstellungsmethodik
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kästner

Betreuende
Dipl.-Ing. Martin Ahner & Paul Knopf



Die Landschaft als Bühne -

eine Ortssuche in der Kulturlandschaft Thüringes

Als Kurzentwurf zu Semesterende soll uns das Thema der Bühne beschäftigen - Bühne nicht im klassischen Sinn, sondern mehr als dramaturgisches Erlebnis: Als Inszenierung eines Momentes, eines Ortes, einer Empfindung.

Architektur ist in der Regel nie Selbstzweck, sondern immer situativ und im besten Fall dialogisch - dem Menschen, aber auch seiner Umgebung verpflichtet. Gefragt ist nicht die große Geste, sondern der sensible Eingriff am Ort, seine materialbasierte Ausformulierung ebenso wie die szenographische Dramaturgie in der Annäherung: Die taktvolle Hinführung zum Hauptakt.

Mit dem Arbeitstitel „Landschaft als Bühne“ ist die Richtung vorgegeben: Der Ortsbezogenheit gilt unsere Aufmerksamkeit und damit der Landschaft. Den Begriff der Landschaft gilt es zunächst individuell zu klären: Was alles kann Landschaft sein und wie ist die Gewichtung von Kultur - Natur in diesem Konstrukt? Das Empfinden von Landschaft ist sowohl von der eigenen Stimmungsqualität beeinflusst als auch von Erinnerungen und Sehnsüchten geprägt. Ist die vorgefundene Umgebung Teil der Bühne, so ist unsere Rolle klar: Zum einen sind wir Zuschauer:in, aber im entwerferischen Sinn auch Regisseur:in. Beides berührt die Frage nach der Inszenierung des Ortes. Ist mein Erleben ein passives (sitzend/liegend) oder ein aktives (durchwandernd)? Mit dieser gleichwertigen, aber grundlegenden Klärung ist auch die architektonische

Choreografie vorgegeben: Der Entwurf als singuläres Ereignis oder eine Reihe aufeinander folgender Stationen ggf. mit thematischer Widmung.

In Weimar und/oder seiner Umgebung ist ein Ort/eine Landschaft von persönlicher Bedeutung zu finden. Die emotionale Relevanz ist hier eine sehr wichtige sowie eine dezidierte Haltung zum gewählten Ort: Welche Rolle wird der Architektur zuteil? Möchte ich einen bestimmten (Aus-)Blick rahmen? Welches Gefühl soll die Architektur ansprechen/auslösen? Welche Aufenthaltsqualität strebe ich an? Ist sie wegbegleitendes Areal für Rast und Ruhe in der Landschaft oder Höhepunkt am Ende eines Weges? etc. Hierzu ist Stellung zu beziehen, die geplante Intervention mit einer räumlichen Güte zu ersehen, um letztlich dem Ort eine neue Sichtbarkeit zu verleihen...

Teilnehmer:innen:

Clara Brandt | Annika Eckart | Jasper Hanssen | Lena-Marie Janke | Alexander Kerz | Felicitas Klinke | Annika Nörenberg | Theresa Peisker | Linus Prokop | Johannes Rienmann | Sandy Sauer | Helen Storck | Elisa Teller | Inken Ankermann | Said Derkaoui | Anna-Lena Fiedler | Jan Giesenhagen | Christian Hinkeldein | Vincent Hummelberger | Pauline Lehmann | Luna Milani | Maria Neumann | Linda Rentsch | Eva Schütze | Philipp Spiess | Nikol Tratsesvkaya | Enzo Weber | Miriam Wuttig

Luna Milani

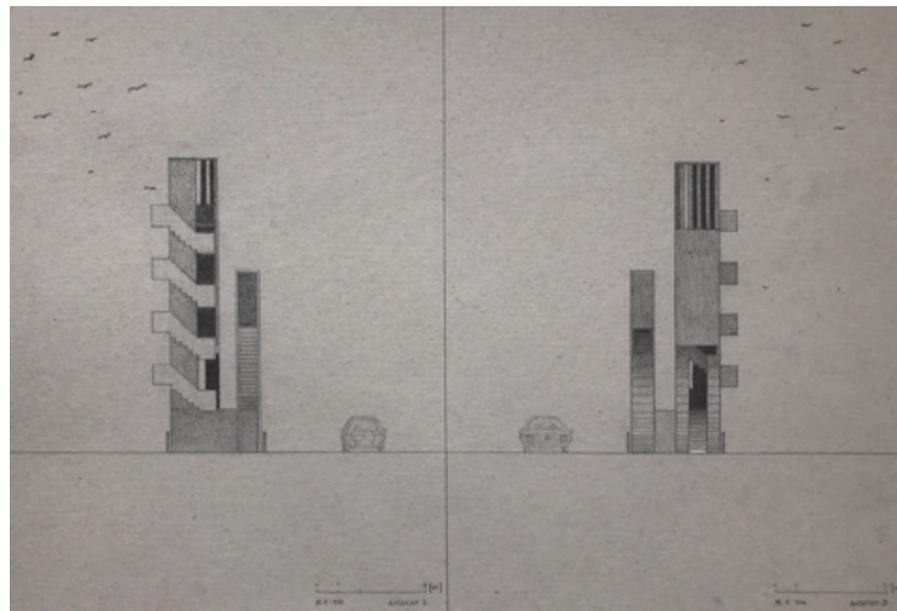
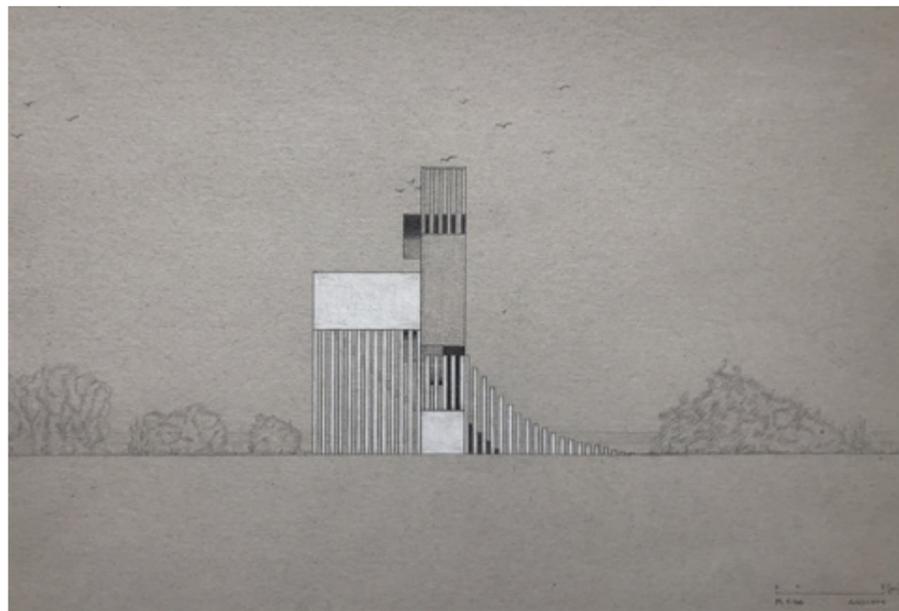
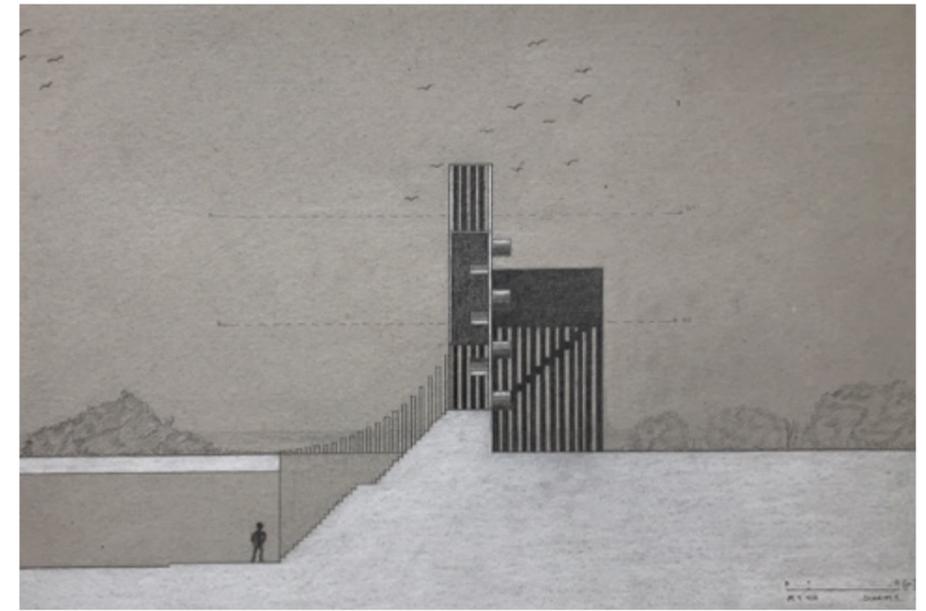
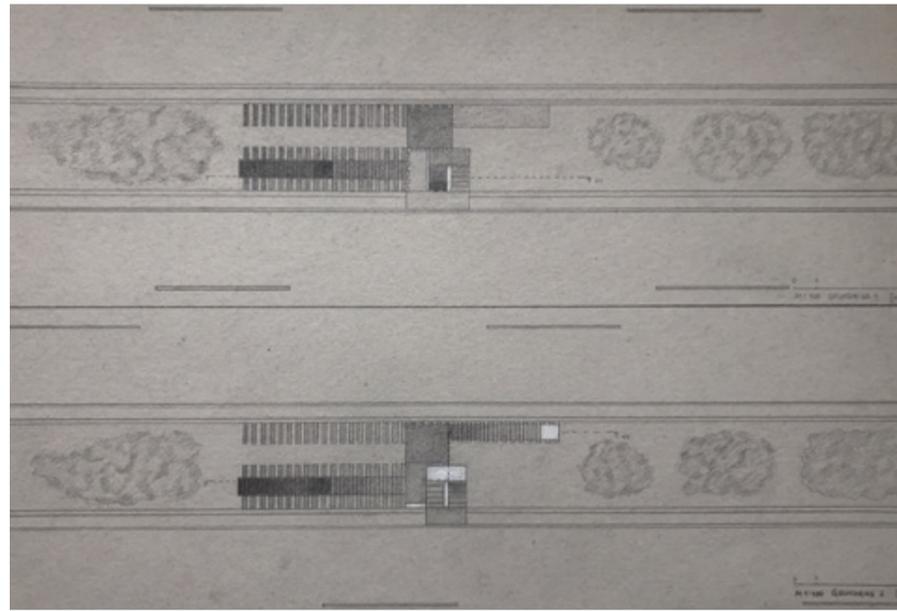
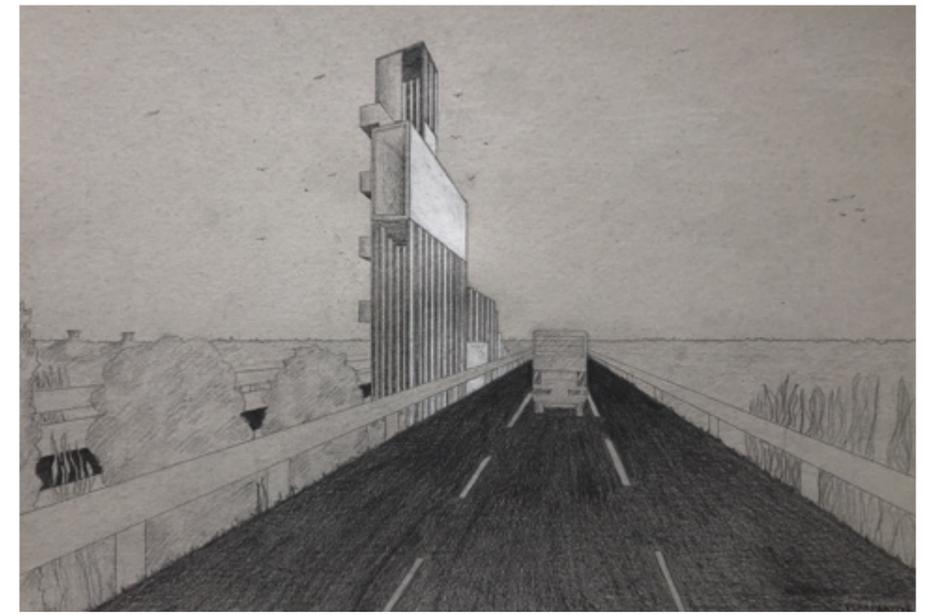
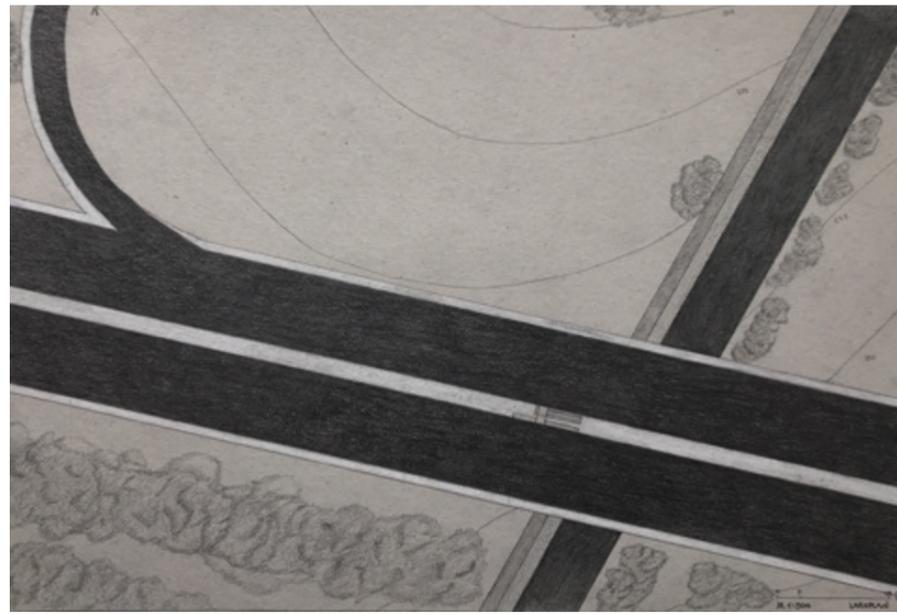
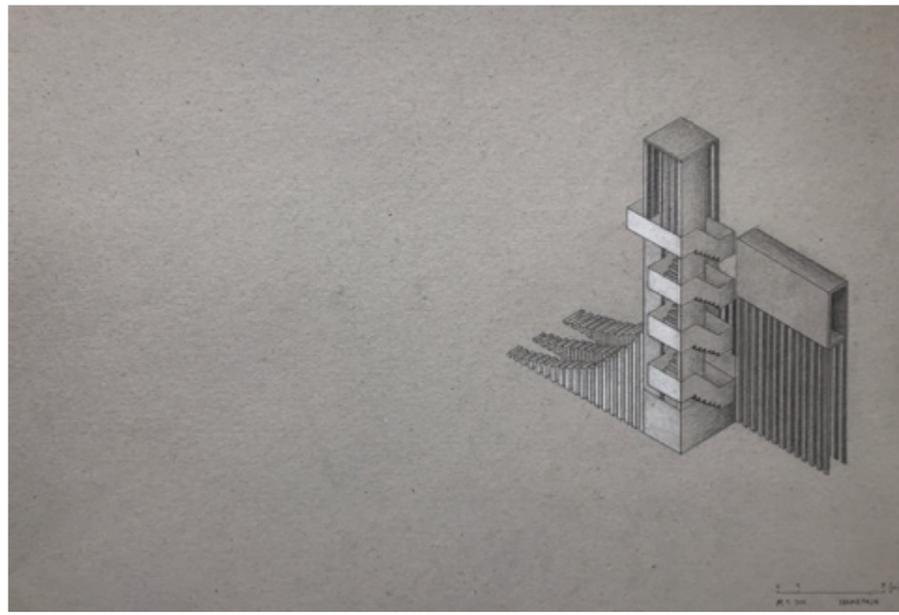
Die Landschaft als Bühne

Entwurf des 1. Kernmoduls im Wintersemester 2020/21

Professur Bauformenlehre
Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf

Professur Darstellungsmethodik
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kästner

Betreuende
Dipl.-Ing. Martin Ahner & Paul Knopf



Luna Milani

WS 20/21

Einsam? Zweisam? Unsichtbar?

Nun stehen wir da
Einsam? Zweisam? Unsichtbar?

Um uns herum die tosende meute
Ohne einen blick für uns

Die straße voll
Die köpfe leer

Zwei streifen
Lang und länger
Zerschneiden oder verbinden?
Fließen dahin

Landschaften verschwimmen
Alles sich zu gleichen scheint
Wie man selbst
In der masse der anderen

Ist es ein nebeneinander?
Gegeneinander?
Miteinander?

Zwillinge brechen heraus
Beenden die trance
Zurück ins jetzt
Wachsend in gröÙe und detail
Ebenso plötzlich vorbei
War es nur ein traum?

Zieht auch das leben an uns vorbei?
Zu schnell um es zu greifen?

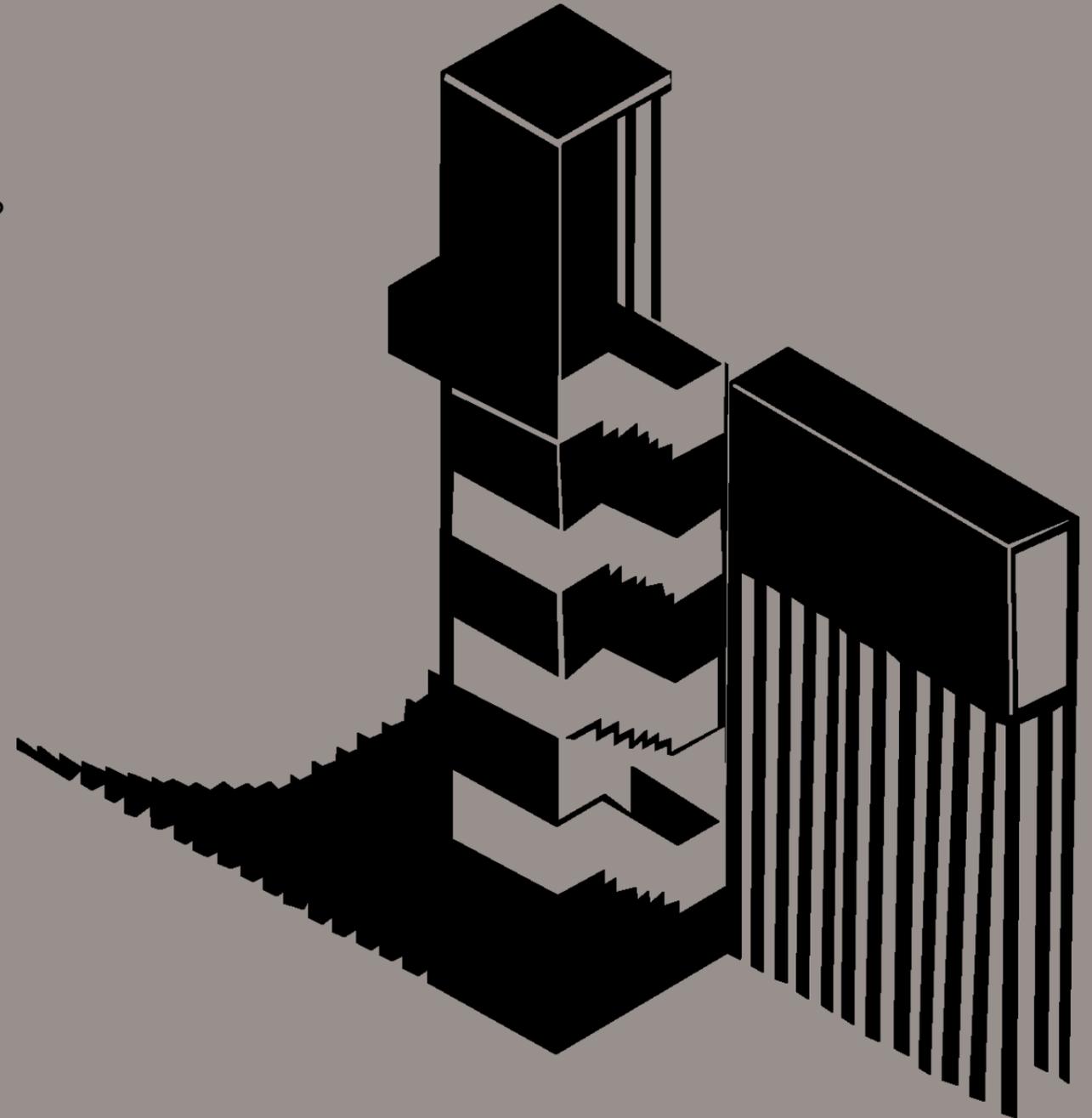
Bleiben wir doch hier
An diesem ort
Der wie für uns gemacht
Uns raum gibt

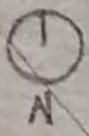
Für was da ist
Für was da noch kommt

Ein streifen uns trennt
Von all dem anderen?
Aber was gibt es uns?
Distanz? Freiheit?
Einen goldenen käfig?

Genießen wir doch
Das, was wir haben?

Oder brechen wir aus?
Aus dem
Bekannten
Beliebten
Bewussten?





354

355

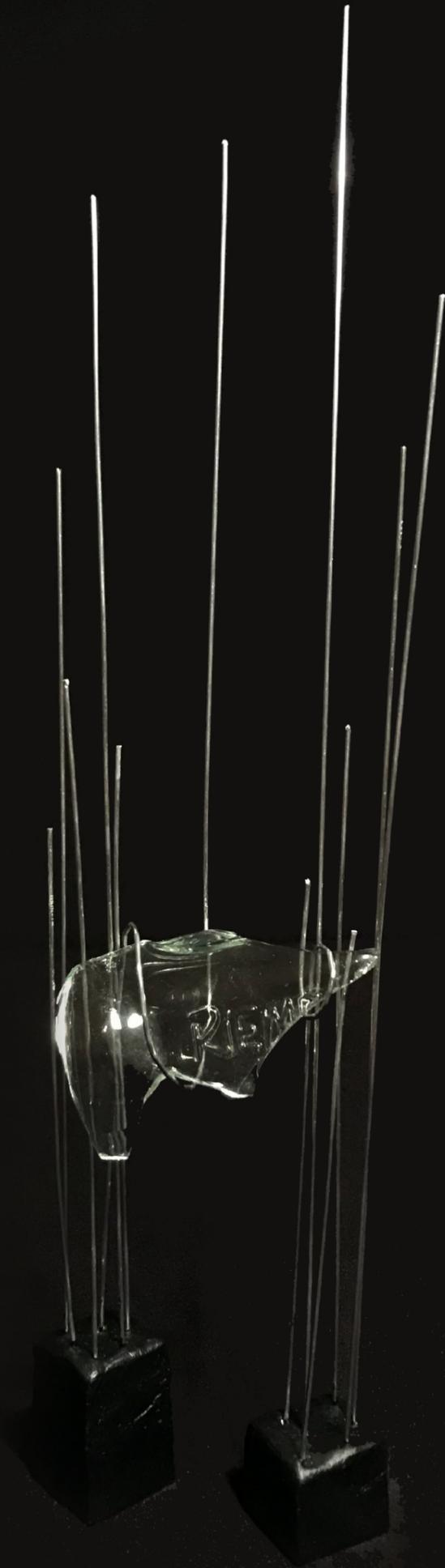
353

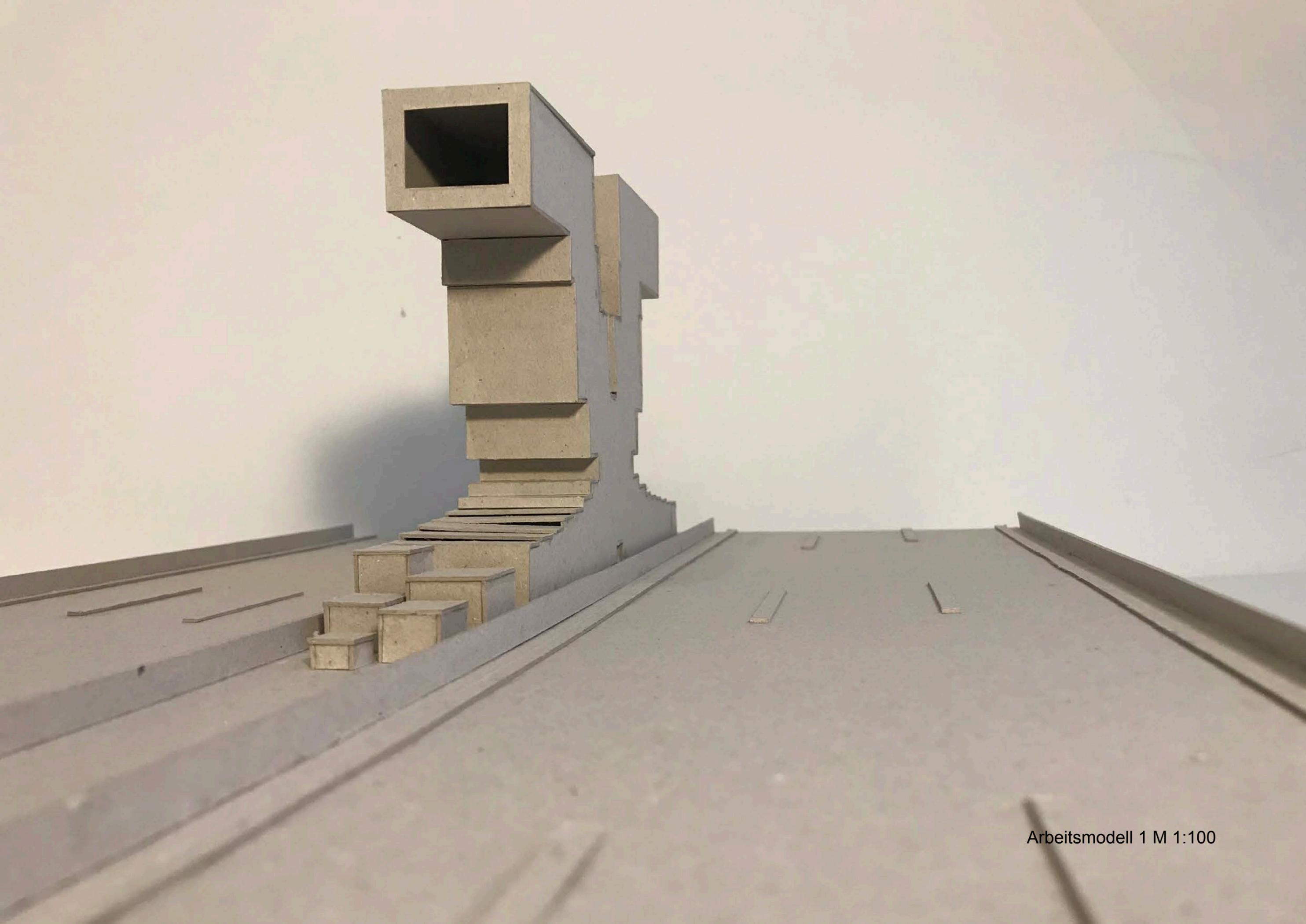
352



0 5
M 1:500

LAGEPLAN

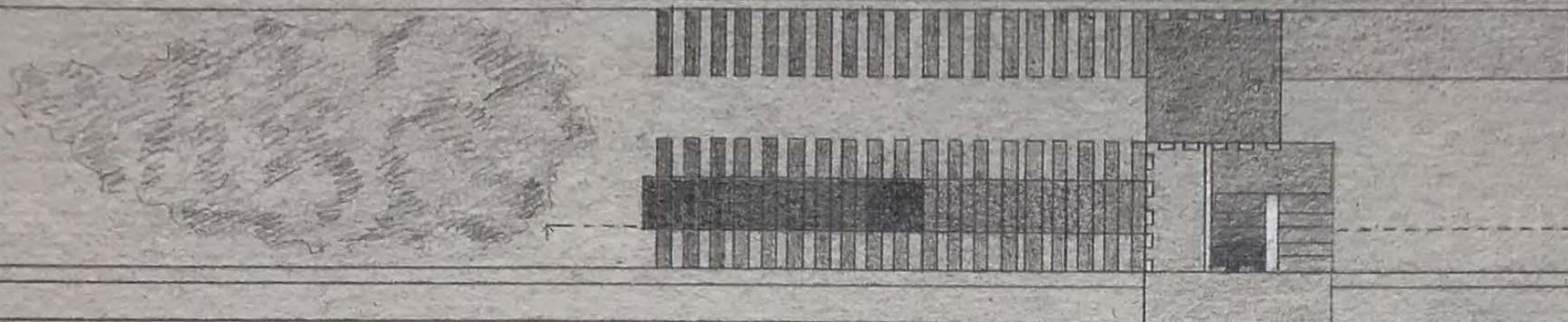




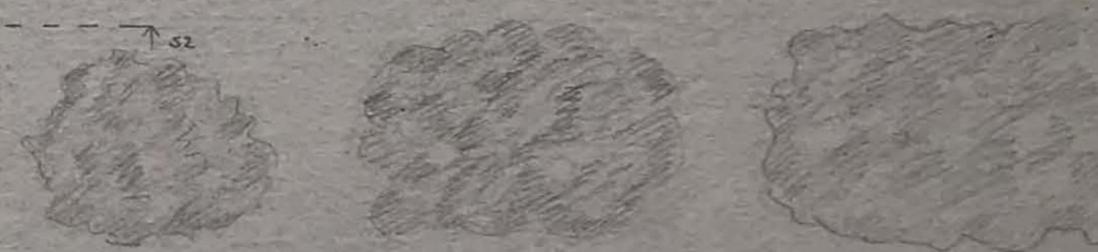
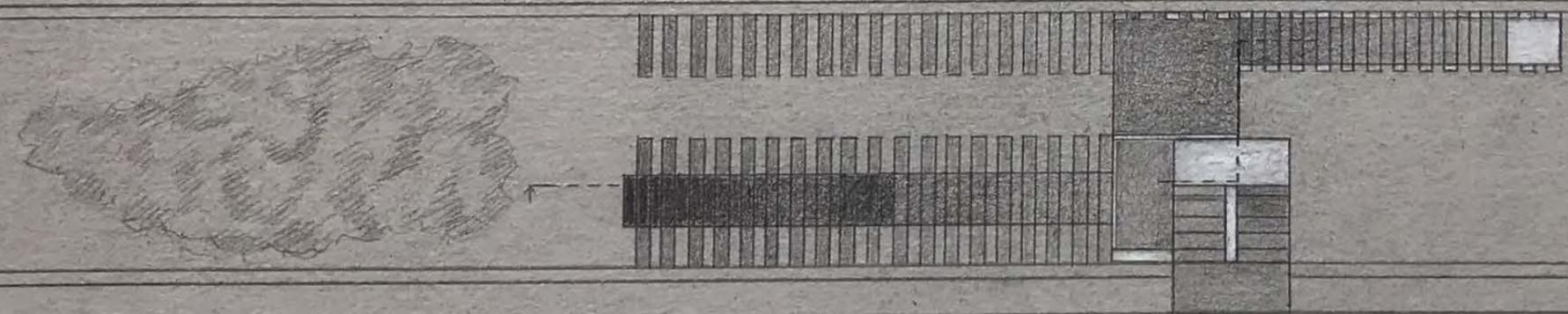
Arbeitsmodell 1 M 1:100



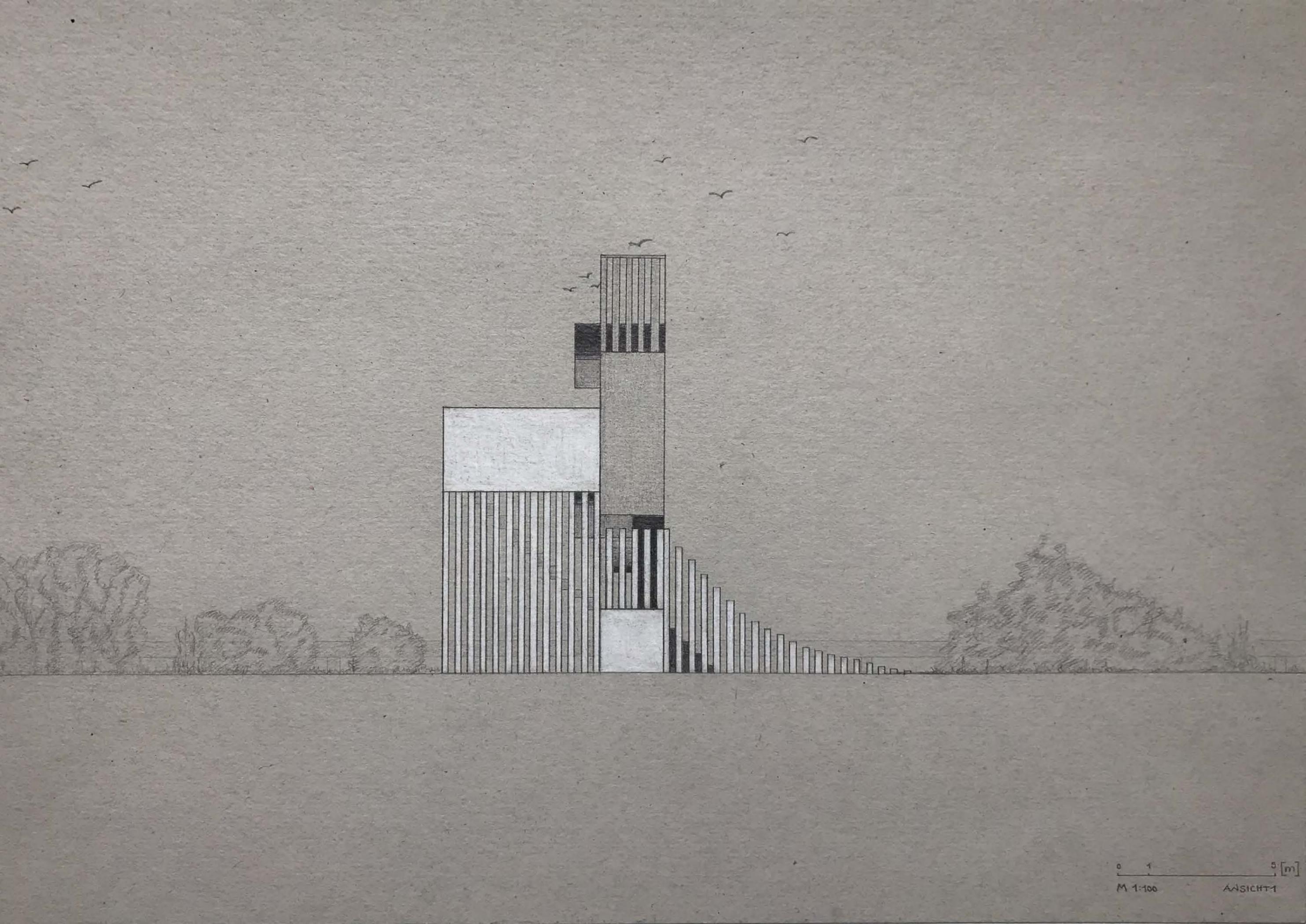
Arbeitsmodell 2 M 1:100



0 1 5
M 1:100 GRUNDRISS 1 [m]



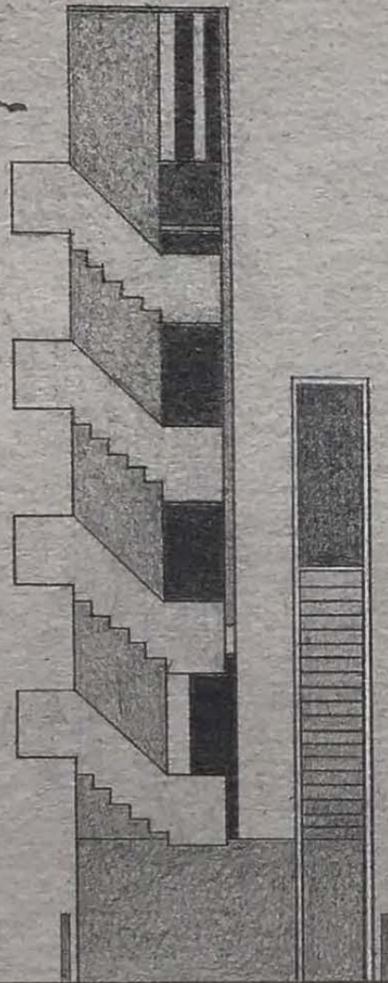
0 1 5
M 1:100 GRUNDRISS 2 [m]



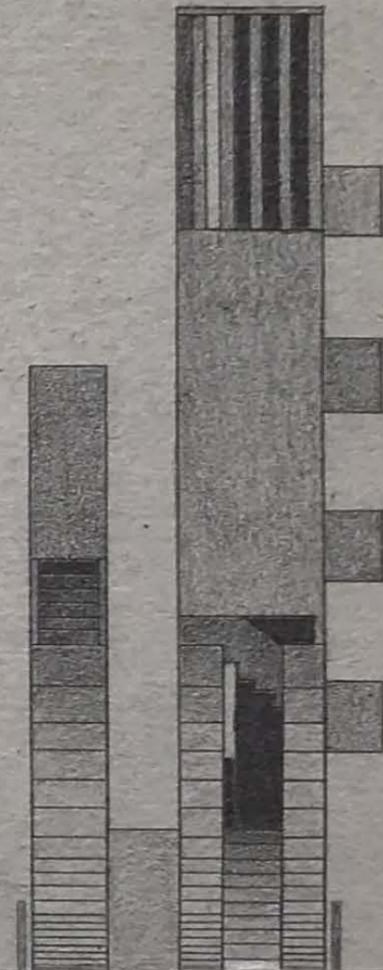
0 1 5 [m]

M 1:100

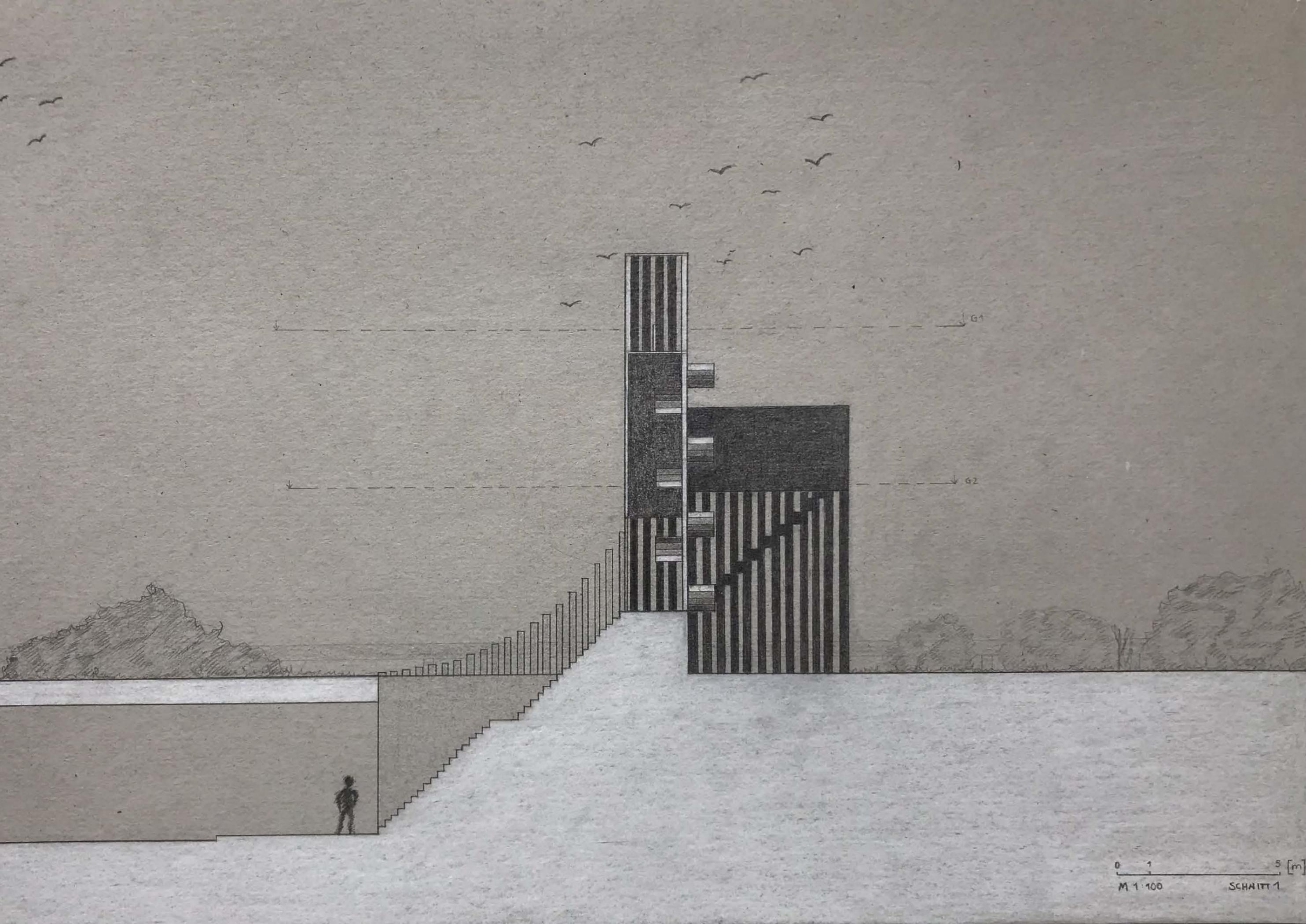
ANSICHT 1



0 1 5 [m]
M 1:100 ANSICHT 2

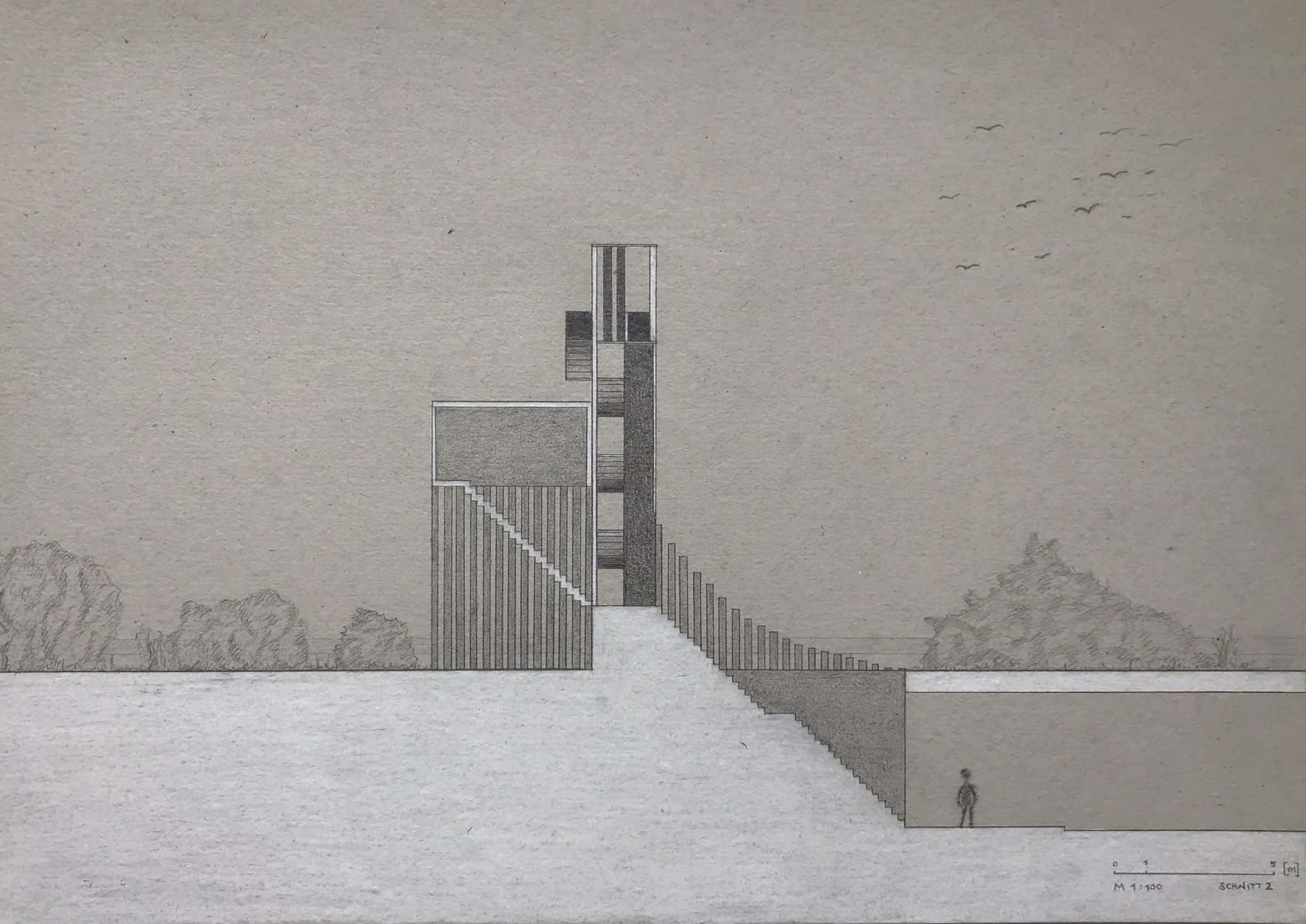


0 1 5 [m]
M 1:100 ANSICHT 3

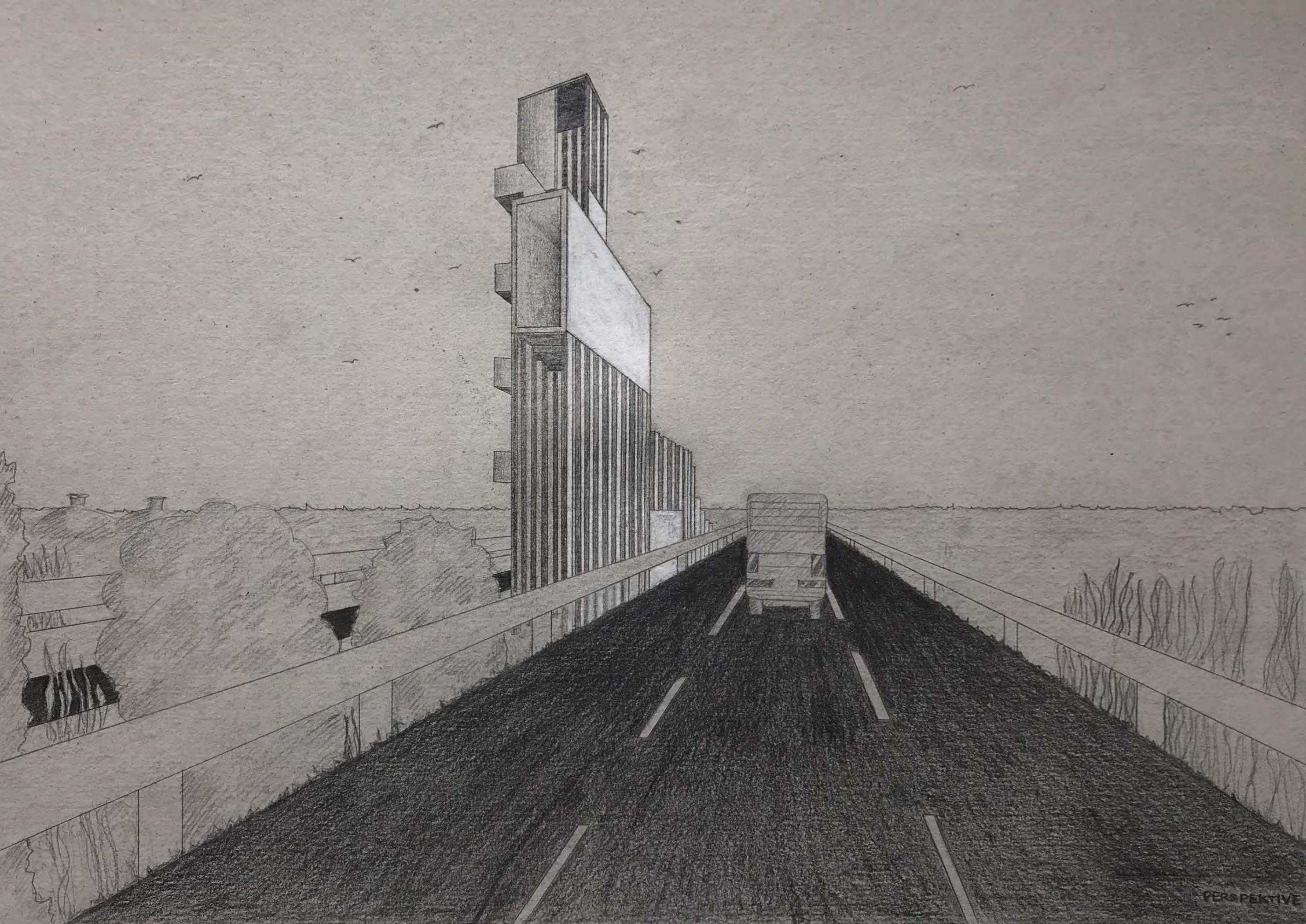


G1
G2

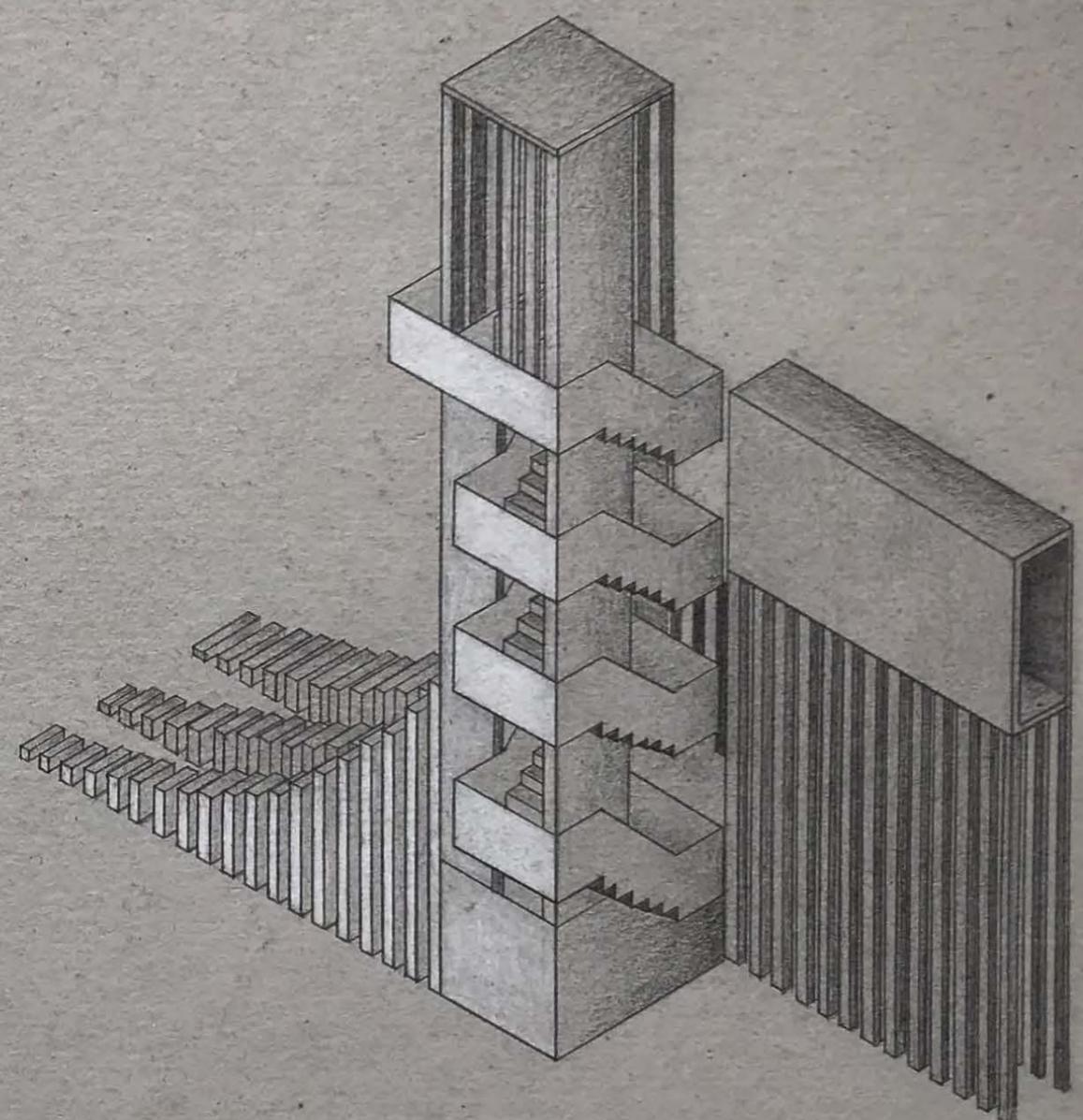
0 1 5 [m]
M 1:100
SCHNITT 1



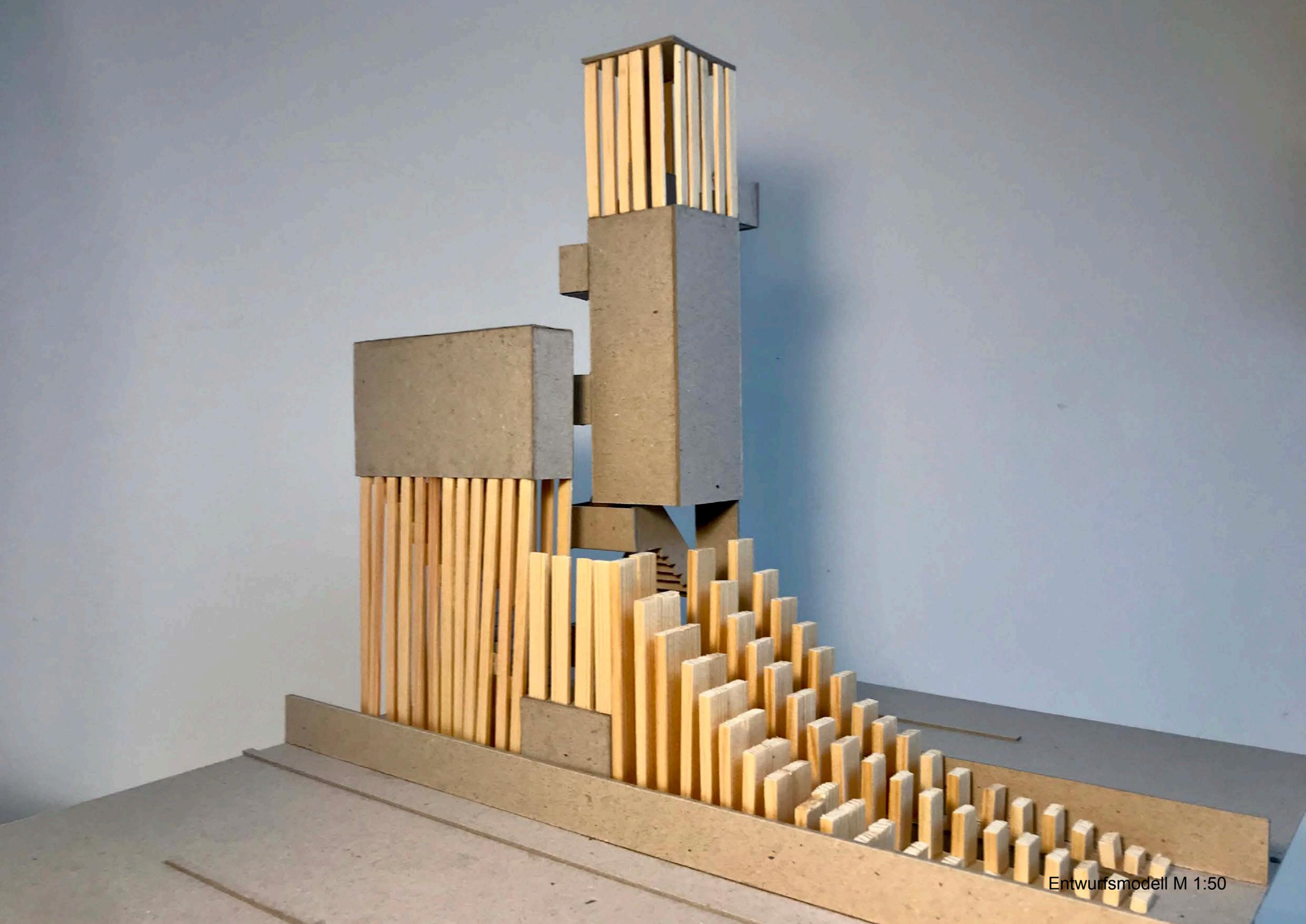
0 1 5 [m]
M 1:100 SCHWITT 2



PERSPECTIVE



0 1 5 [m]
M 1:100 ISOMETRIE



Entwurfsmodell M 1:50



Entwurfsmodell M 1:50



Entwurfsmodell M 1:50

Linus Prokop

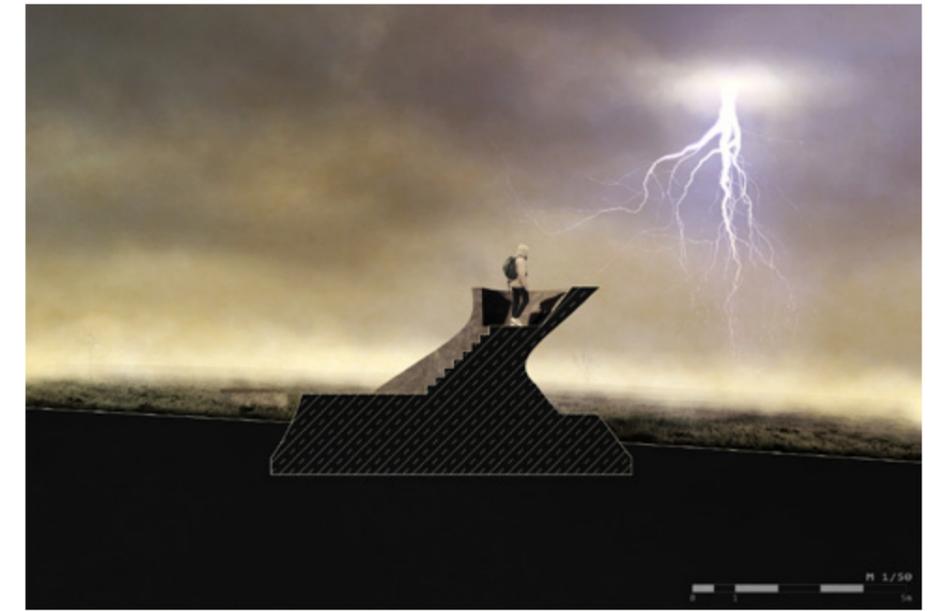
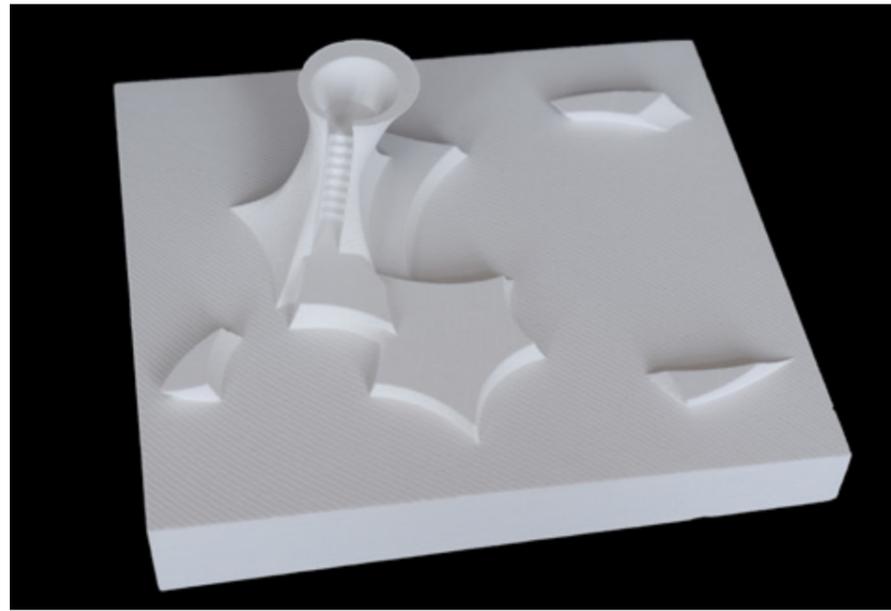
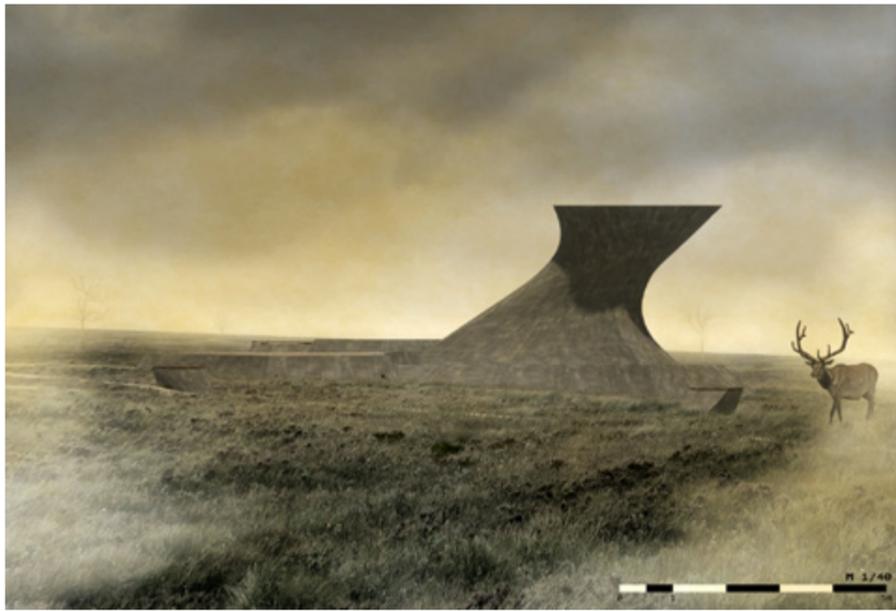
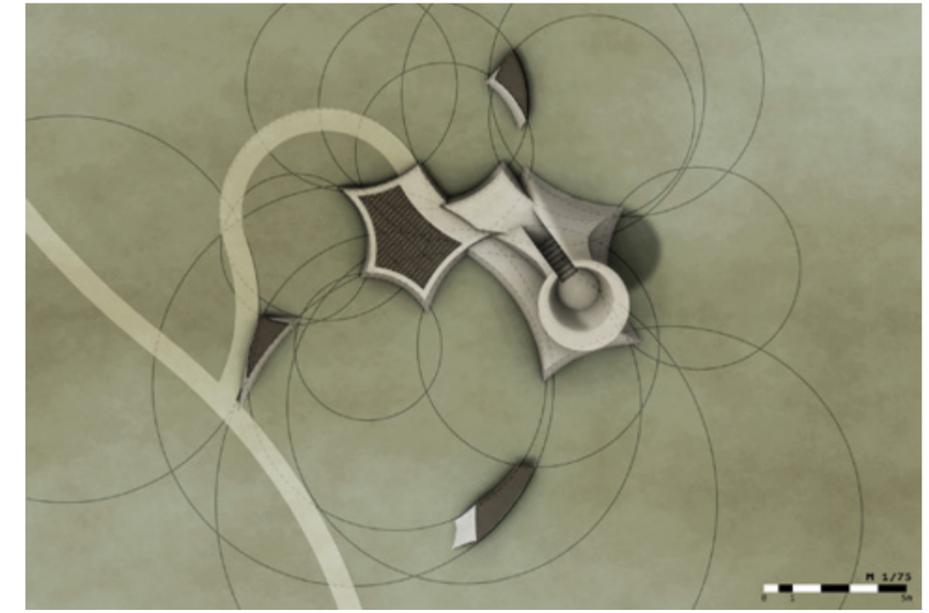
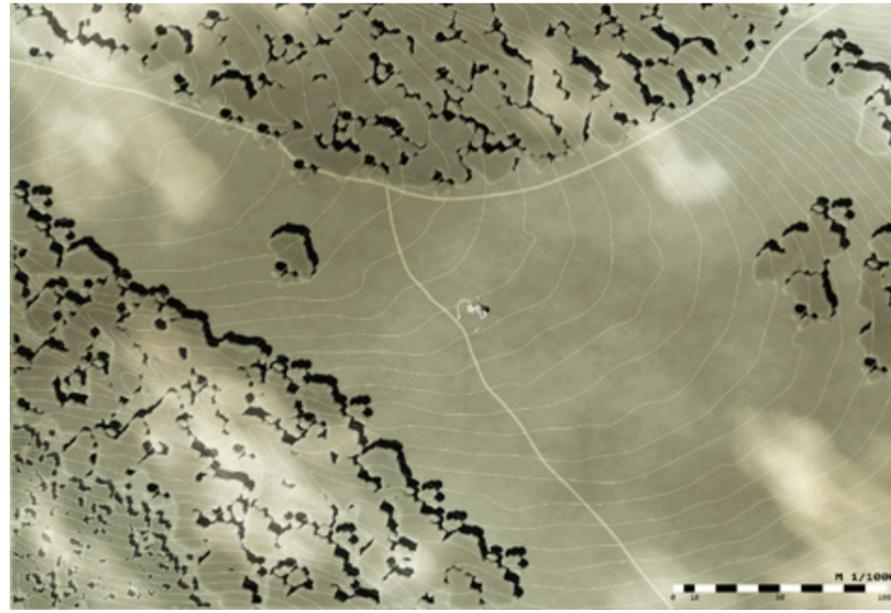
Die Landschaft als Bühne

Entwurf des 1. Kernmoduls im Wintersemester 2020/21

Professur Bauformenlehre
Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf

Professur Darstellungsmethodik
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kästner

Betreuende
Dipl.-Ing. Martin Ahner & Paul Knopf



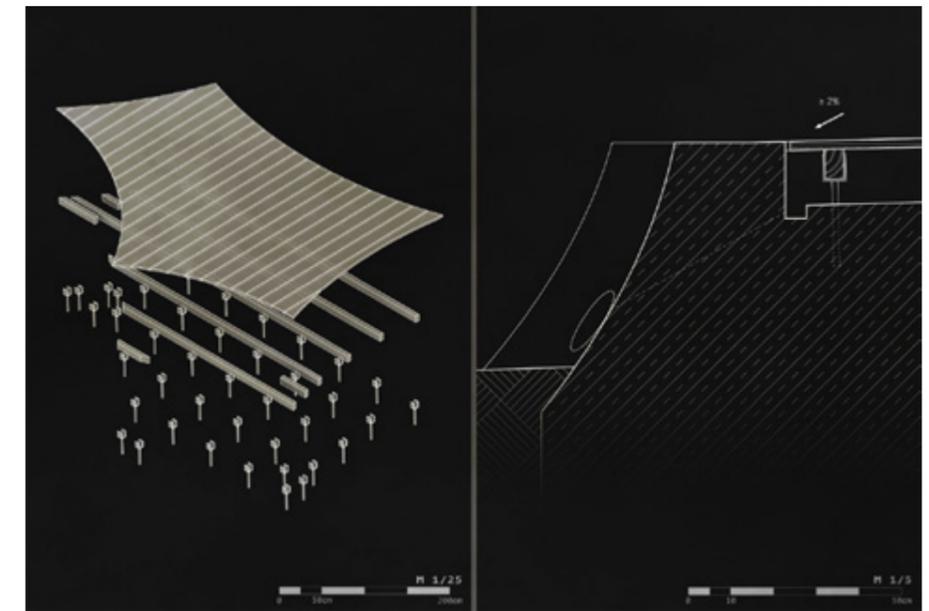
_invers

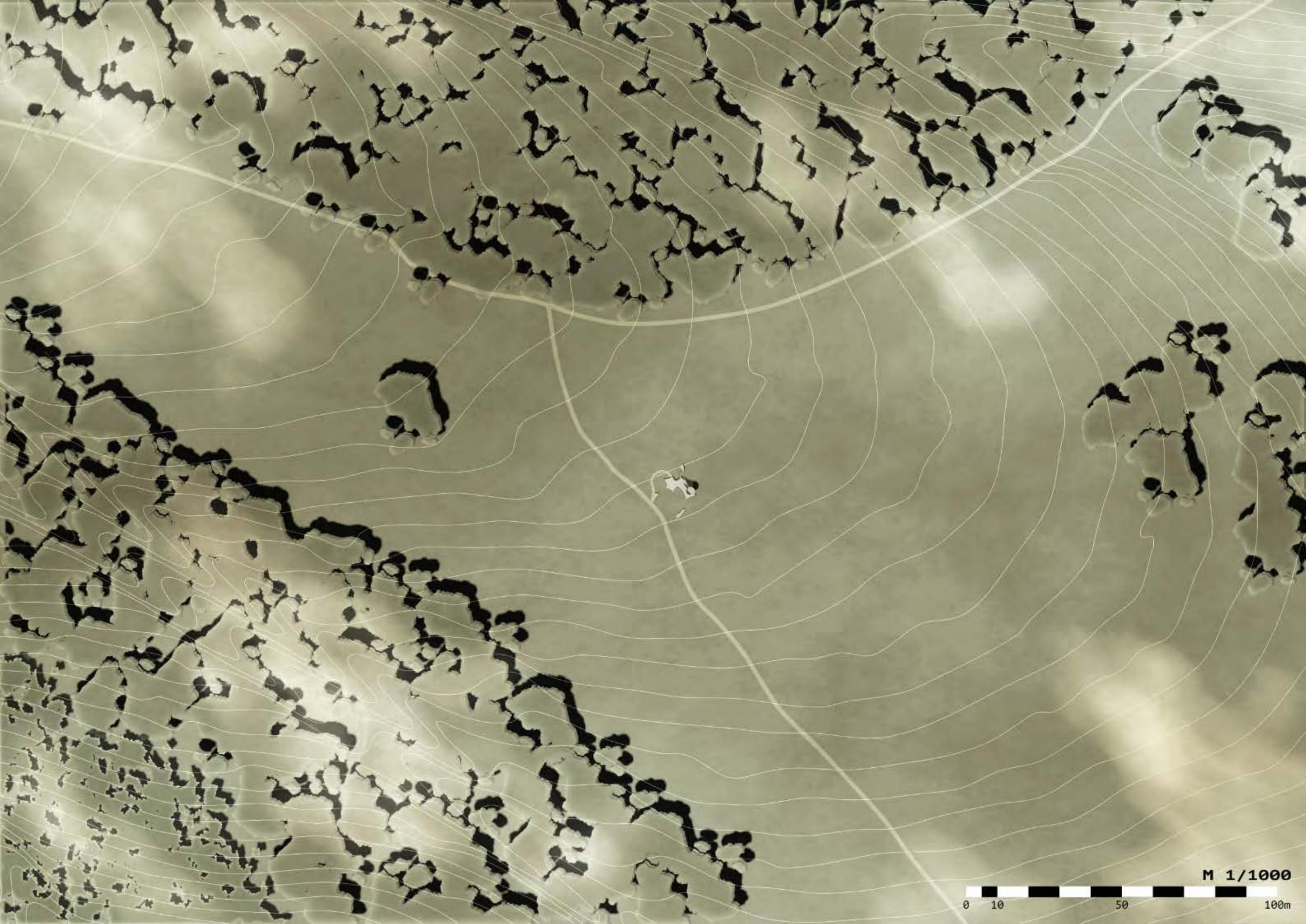
Der Sühang des Ebersberges stellt mit seiner weitestgehend unberührten Natur einen Ort dar, den zu beobachten es sich lohnt. Seine Vergangenheit als militärischer Übungsplatz ist überwachsen, lediglich einige Betonbrocken hier und da erinnern noch daran. Folgt man einem der zahlreichen Wege, so kann es sein, dass man durch eben jene Schneise läuft, an deren Ende sich der Wald öffnet und einem ein ungewohnt weiter Blick auf Weimar und das dahinter liegende Gebot wird. Diesen Blick einzufangen, sowie auch den auf die Umgebung, war genauso Ziel, wie den Ort zu einem zum Verweilen zu machen. Die bereits vorhandene Neutralität und Ruhe sollte dabei mit einbezogen werden.

Die Gegensätzlichkeit zu bewirtschafteten Flächen, zum bewegten Alltag und zum eingeeigneten Blick in den Gassen der Stadt aufgreifend, ist der Grundgedanke des Entwurfs eine Inversion. Gearbeitet wird mit dem Zwischenraum. Von sich überschneidenden Kreisen abgeleitet entsteht bei einer Übertragung des Konzeptes in die Dreidimensionalität eine Form, die stark an totes organisches Material erinnert.

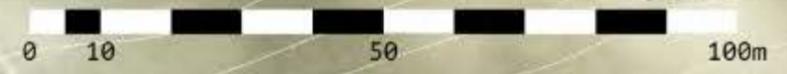
Die Materialität wurde in Anlehnung an die gesehenen Bruchstücke in Beton gewählt. Eine Holzbeplankung auf einer der Plattformen und den Banken bricht zum einen die raue Optik und ist zum anderen dem nahe gelegenen Wald entlehnt. Um die Neutralität und die Einfachheit des Ortes nicht zu beeinträchtigen, sind ansonsten keine weiteren Materialien sichtbar. Die Farbgebung beläuft sich somit auf ein Grau und ein dunkles Braun.

Die Architektur soll zum Beobachten einladen, den Besucher in der Welt des Objekts von Interesse aber nicht einschränken. Wer auf einer Wanderung auf die Gruppierung stößt kann verweilen und sofern das Laufen an der frischen Luft noch nicht gereicht hat, vielleicht sogar Gedanken von Stress, Sorgen und Befangenheit invertieren.





M 1/1000





_invers

Der Südhang des Ettersberges stellt mit seiner weitestgehend unberührten Natur einen Ort dar, den zu beobachten es sich lohnt. Seine Vergangenheit als militärischer Übungsplatz ist überwachsen, lediglich einige Betonbrocken hier und da erinnern noch daran. Folgt man einem der zahlreichen Wege, so kann es sein, dass man durch eben jene Schneise läuft, an deren Ende sich der Wald öffnet und einem ein ungewohnt weiter Blick auf Weimar und das dahinter liegende geboten wird. Diesen Blick einzufangen, sowie auch den auf die Umgebung, war genauso Ziel, wie den Ort zu einem zum Verweilen zu machen. Die bereits vorhandene Neutralität und Ruhe sollte dabei mit einbezogen werden.

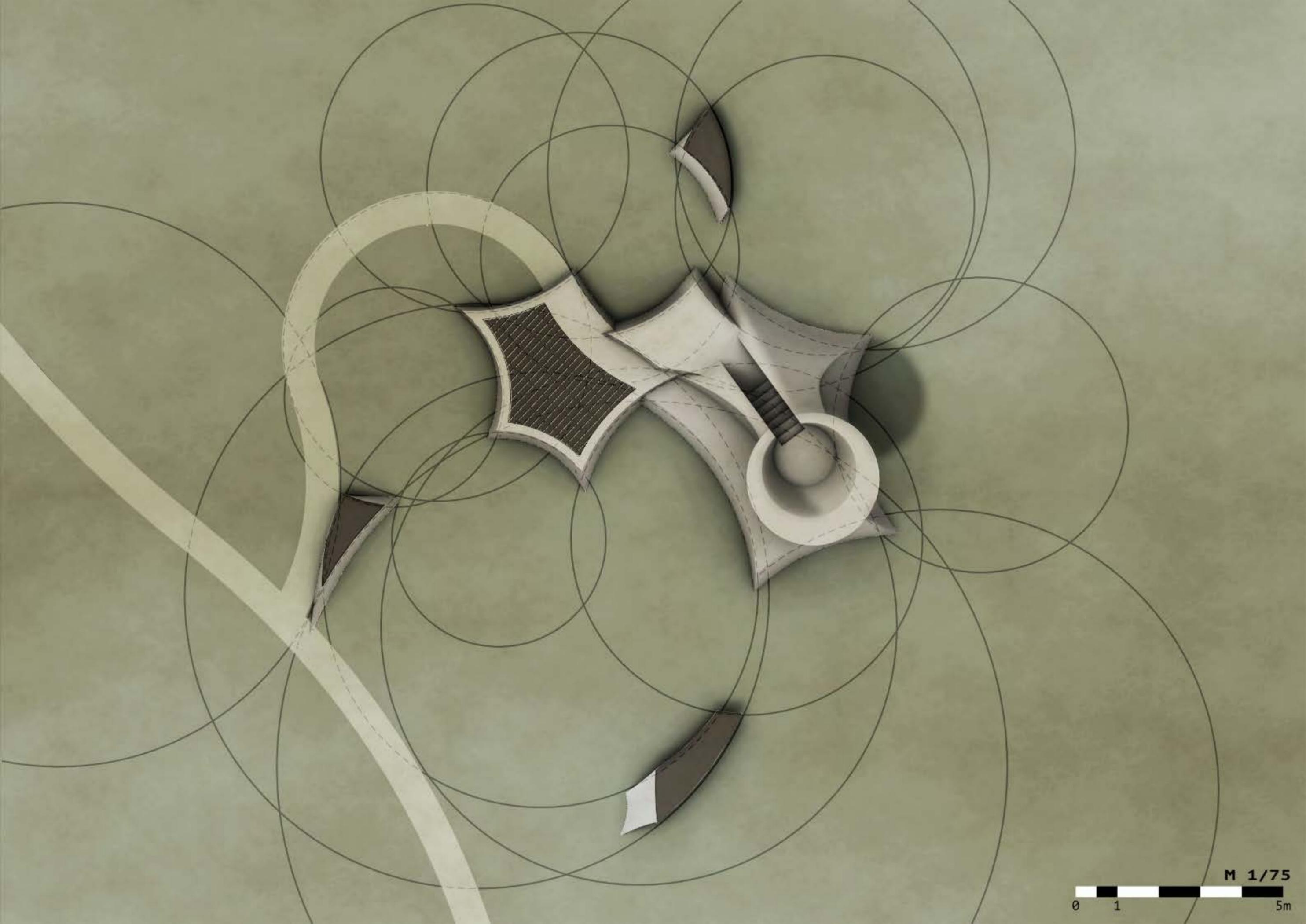
Die Gegensätzlichkeit zu bewirtschafteten Flächen, zum bewegten Alltag und zum eingeeengten Blick in den Gassen der Stadt aufgreifend, ist der Grundgedanke des Entwurfs eine Inversion. Gearbeitet wird mit dem Zwischenraum. Von sich überschneidenden Kreisen abgeleitet entsteht bei einer Übertragung des Konzepts in die Dreidimensionalität eine Form, die stark an totes organisches Material erinnert.

Die Materialität wurde in Anlehnung an die gesehenen Bruchstücke in Beton gewählt. Eine Holzbeplankung auf einer der Plattformen und den Banken bricht zum einen die raue Optik und ist zum anderen dem Nahe gelegenen Wald entlehnt. Um die Neutralität und die Einfachheit des Ortes nicht zu beeinträchtigen, sind ansonsten keine weiteren Materialien sichtbar. Die Farbigkeit beläuft sich somit auf ein Grau und ein dunkles Braun.

Die Architektur soll zum Beobachten einladen, den Besucher in der Wahl des Objekts von Interesse aber nicht einschränken. Wer auf einer Wanderung auf die Gruppierung stößt kann verweilen und sofern das Laufen an der frischen Luft noch nicht gereicht hat, vielleicht sogar Gedanken von Stress, Sorgen und Befangenheit invertieren.

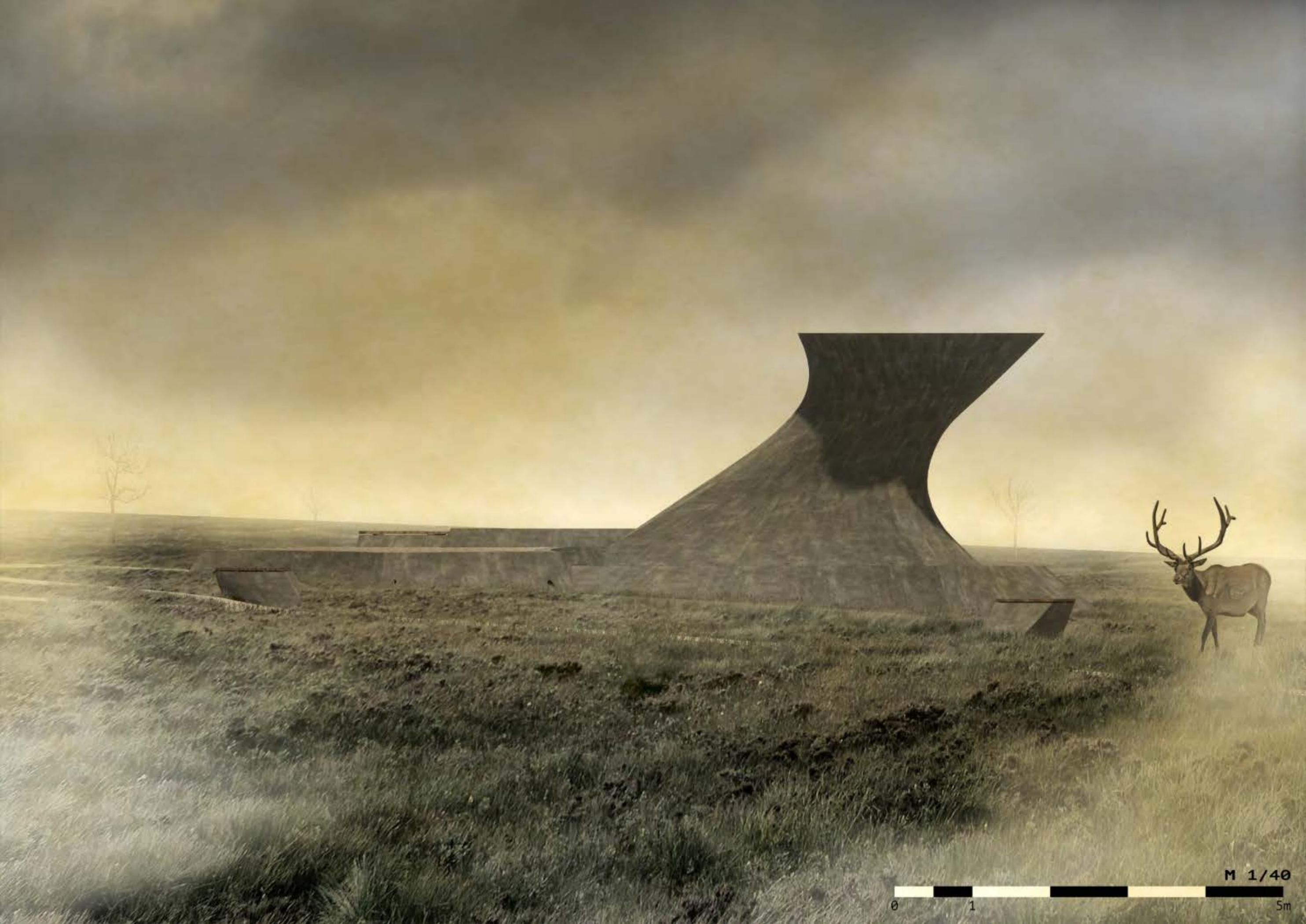






0 1 5m M 1/75





M 1/40
0 1 5m

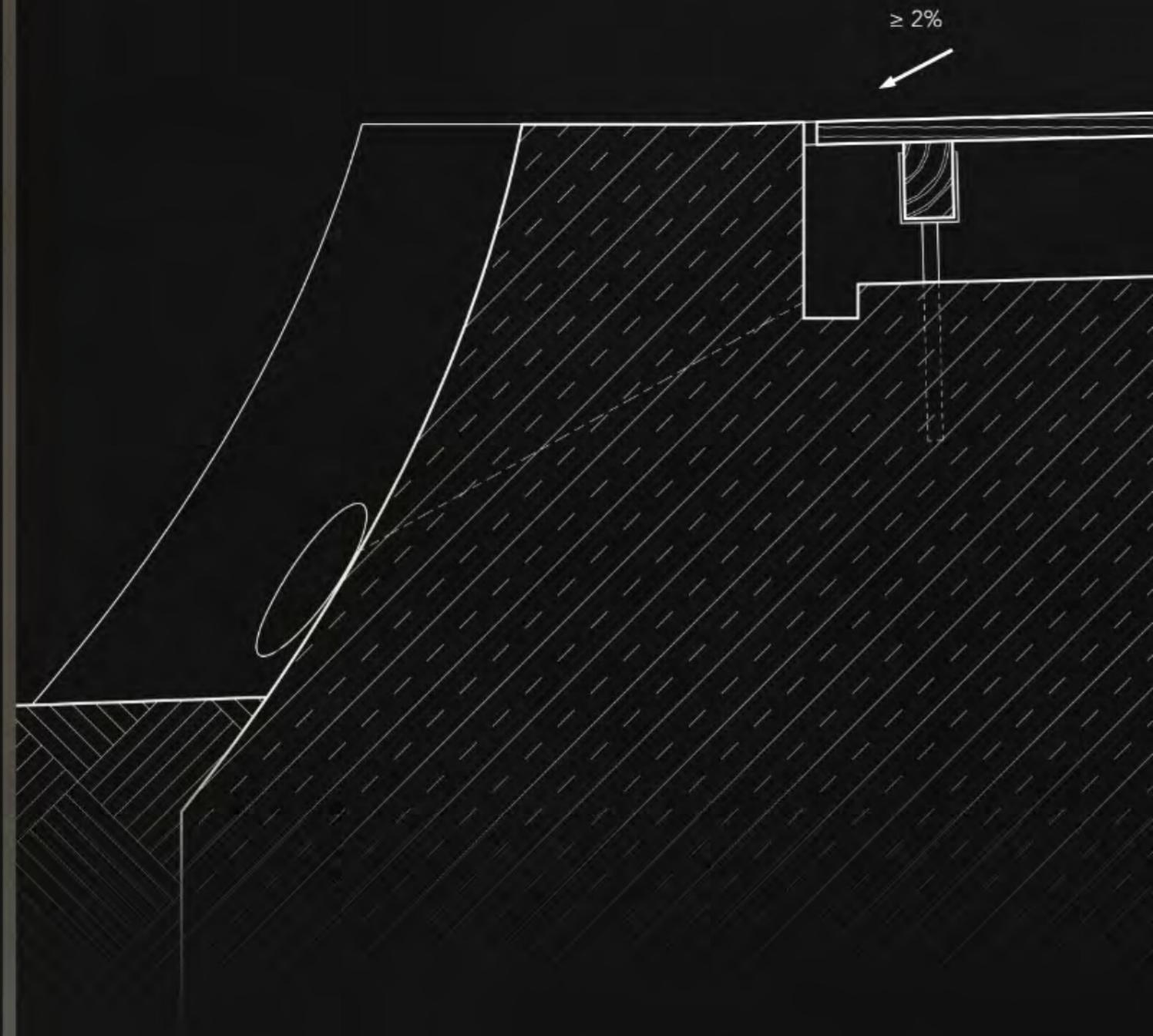


M 1/50

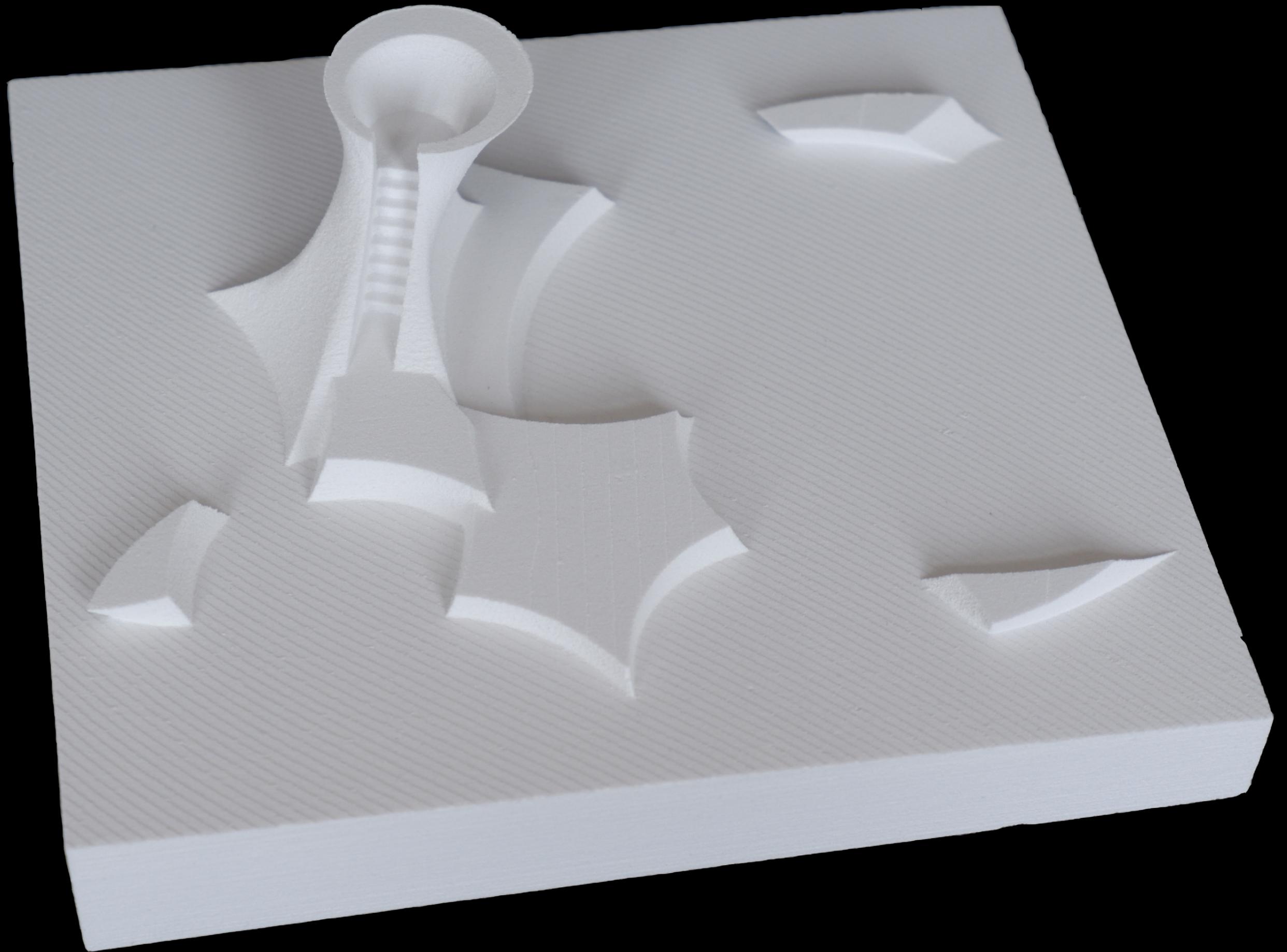




M 1/25
0 50cm 200cm



M 1/5
0 10 50cm



Enzo Weber

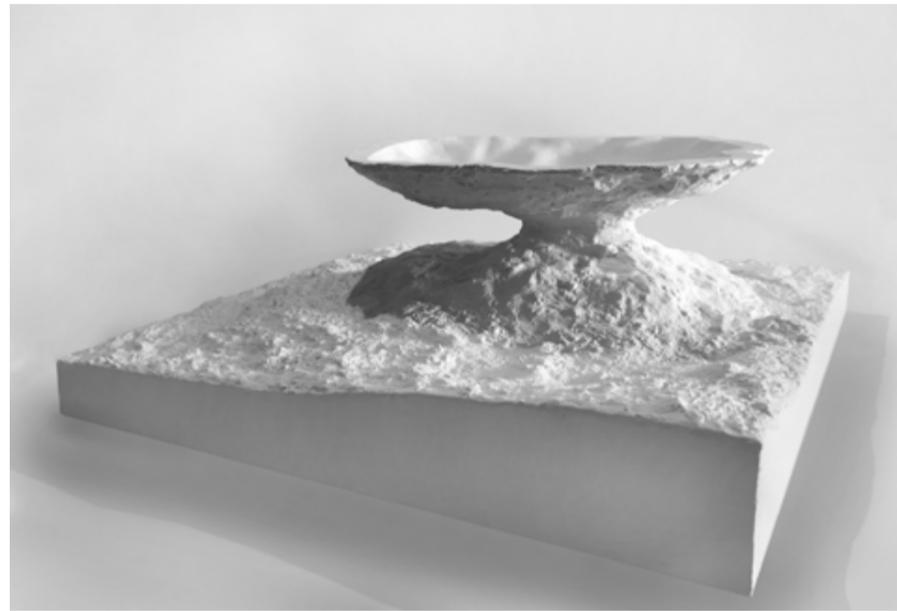
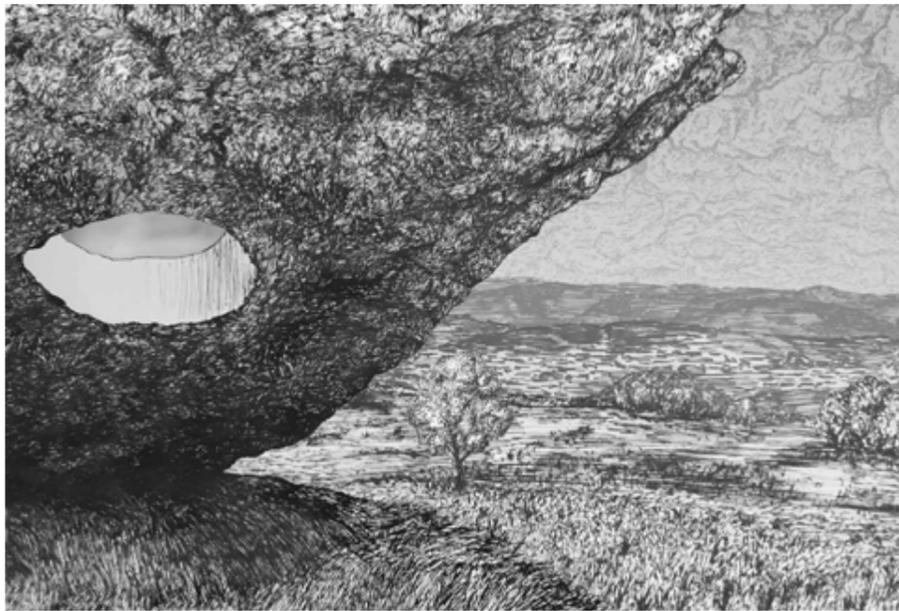
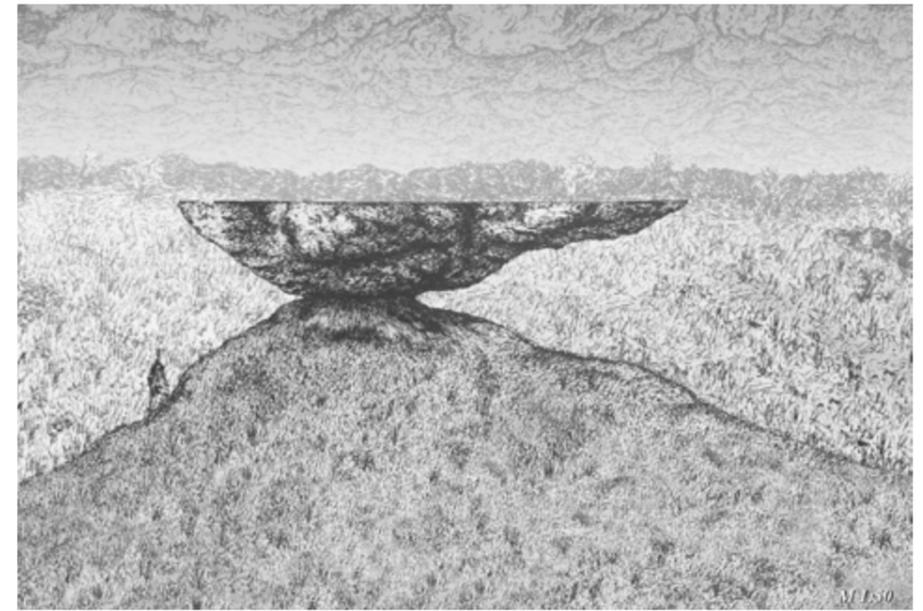
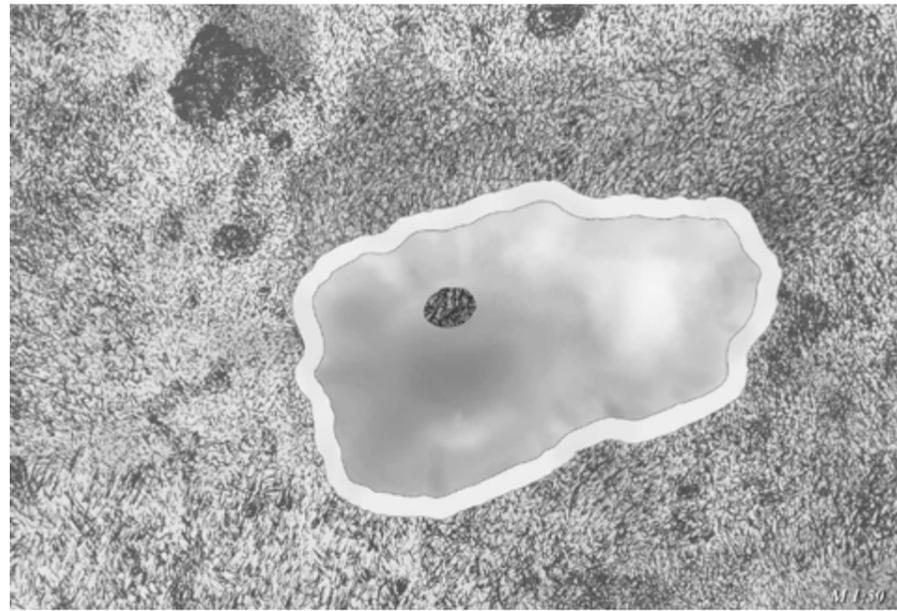
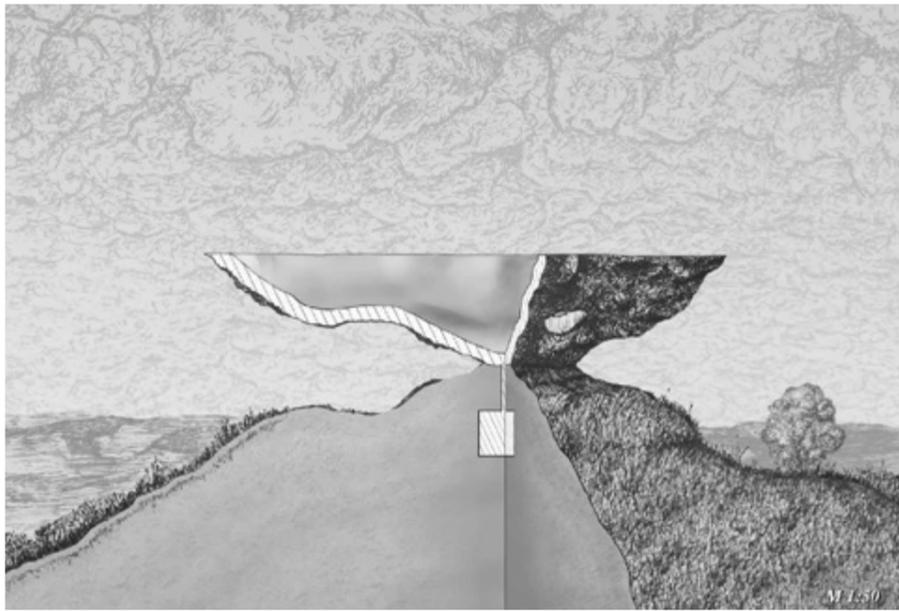
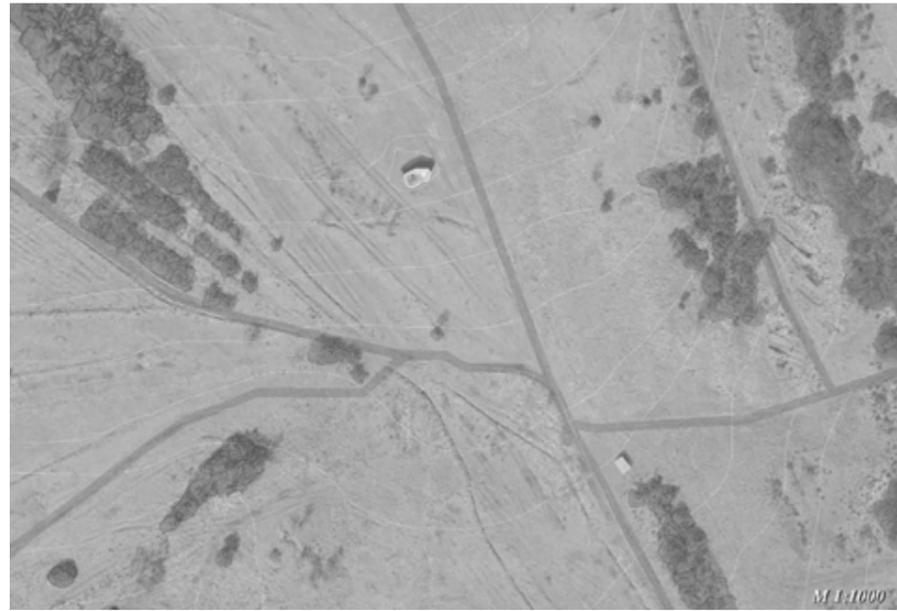
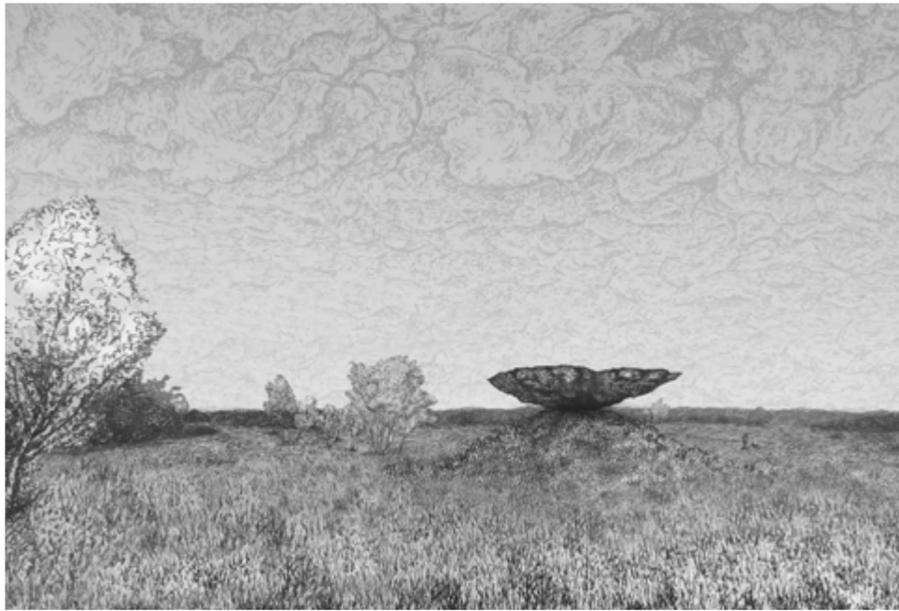
Die Landschaft als Bühne

Entwurf des 1. Kernmoduls im Wintersemester 2020/21

Professur Bauformenlehre
Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf

Professur Darstellungsmethodik
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kästner

Betreuende
Dipl.-Ing. Martin Ahner & Paul Knopf



Konzept „Thüringer Becken“

In dem Projekt „Landschaft und Bühne“ habe ich am Südhang des Ettersberg (Weimar) eine skulpturale Architektur entworfen, die verschiedene Aspekte des Ortes thematisiert. Bühnenarchitektur ist hier sehr weit gefasst, das Ziel war es die vorgefundene Landschaft zu inszenieren, durch eine Architektur, die zugleich Bühne, Aussichtsplattform und Intensivierungsmaschine ist.

Das Naturschutzgebiet auf dem Ettersberg kam früher militärischen Zwecken zugute, die Spuren dieser Nutzung sind noch zu erkennen. Die Landschaft zeichnet sich außerdem durch ihre wenig beschnittene Natur, ihre Weitläufigkeit und durch den weiten Blick über Stadt und Land aus. Der Ort ist sehr überzählich, was einen beruhigenden Effekt hat und für Intimität sorgt. Es ist ein beliebiger Ort, der Nichts vorgibt, sondern dem man sich hingeben kann und sehen was passiert.

Die im Entwurf dargestellte Raumkultur ergibt sich aus dem umgedrehten Positivabguss des Hügels, auf dem sie sich befindet. Diese Form wird innen ausgehöhlt, hier wird nur noch die Topografie des Hügels nachempfunden. Allerdings werden die Außen noch vorhandenen Strukturen zu einer glatten, unscharfen Oberfläche, es entsteht ein Becken. Dieser Raum ist nur durch einen ellipsenförmigen Einschnitt, mit Hilfe von Leitern zu betreten, diese finden sich in einer beigestellten Architektur entlang des Wegs den Hang hinauf. Es handelt sich um eine orthogonal-angewinkelte und überdachte Architektur, mit Stageschritt und dem, an einer Wand aufgehängten, Leitern. Es ist also möglich sich eine Leiter zu nehmen und in das Becken zu steigen.

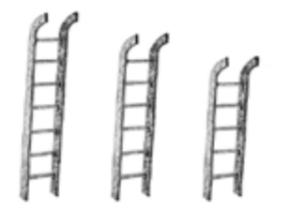
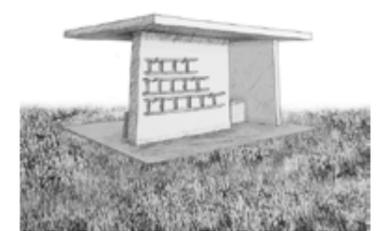
So führt der Weg in den Innenraum aus der beigestellten Architektur durch die Landschaft in die Skulptur. Die Leiter wird als verträgliches Werkzeug welches der Logik des Menschen entspringt, in diese Kulturlandschaft mitgenommen und genutzt. Sie wirkt als Fremdkörper in der Natur.

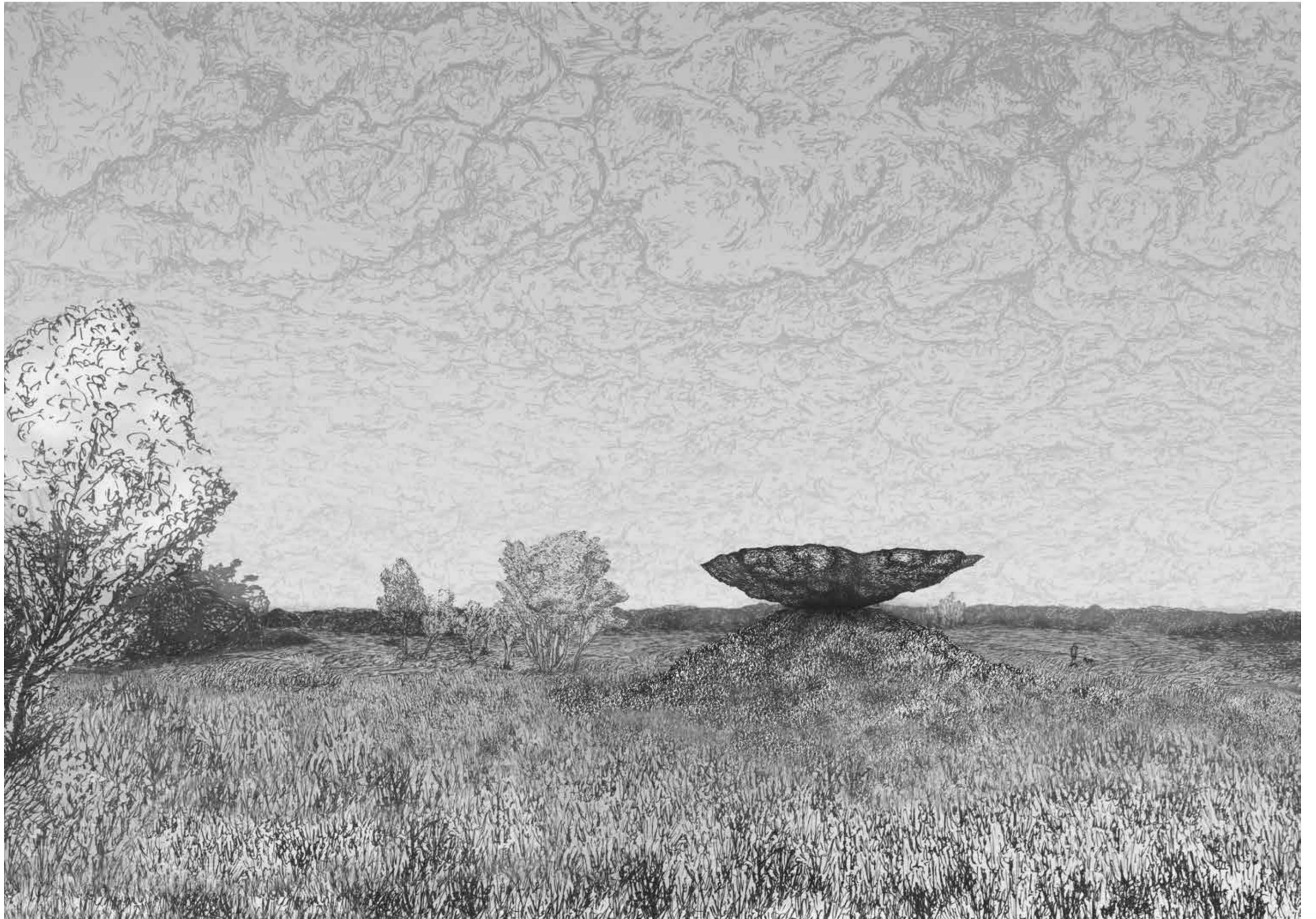
Die Besucherinnen und Besuchern werden so zum eigenen Handeln animiert und begannen dem Ort in einer aktiven Geste des Erklimmens. Wie der Raum interpretiert wird bleibt dem Individuum überlassen, die Architektur soll keine singuläre Nutzung vor, sie bietet Möglichkeiten, des Spielens und Klettern, des Tastens und Liegens und des Schauens und Nachdenkens. Zwischen Hügel und Skulptur entsteht ein gespiegelter, enger werdender Raum mit spannungreichem Kontrast zur Weitläufigkeit des Ortes.

Der Ort geht mit einem ungewohnt langsamen Zeitgefühl einher. Dieses wird in der Technik des Abgusses zum Thema. Im Laufe der Zeit wird, auch durch die Nutzung, der Hügel sich verändern. Er wird mit der Zeit flacher und eine längere Leiter wird notwendig.

Diese Raumgestaltung versucht durch übernehmen der Logik des Ortes die Vorränge hervor zu heben. Das entstehende Narrativ des Naturbetretenden kann eigen und immer wieder neu interpretiert werden.

Die Architektur zeigt, was in der Landschaft möglich ist.

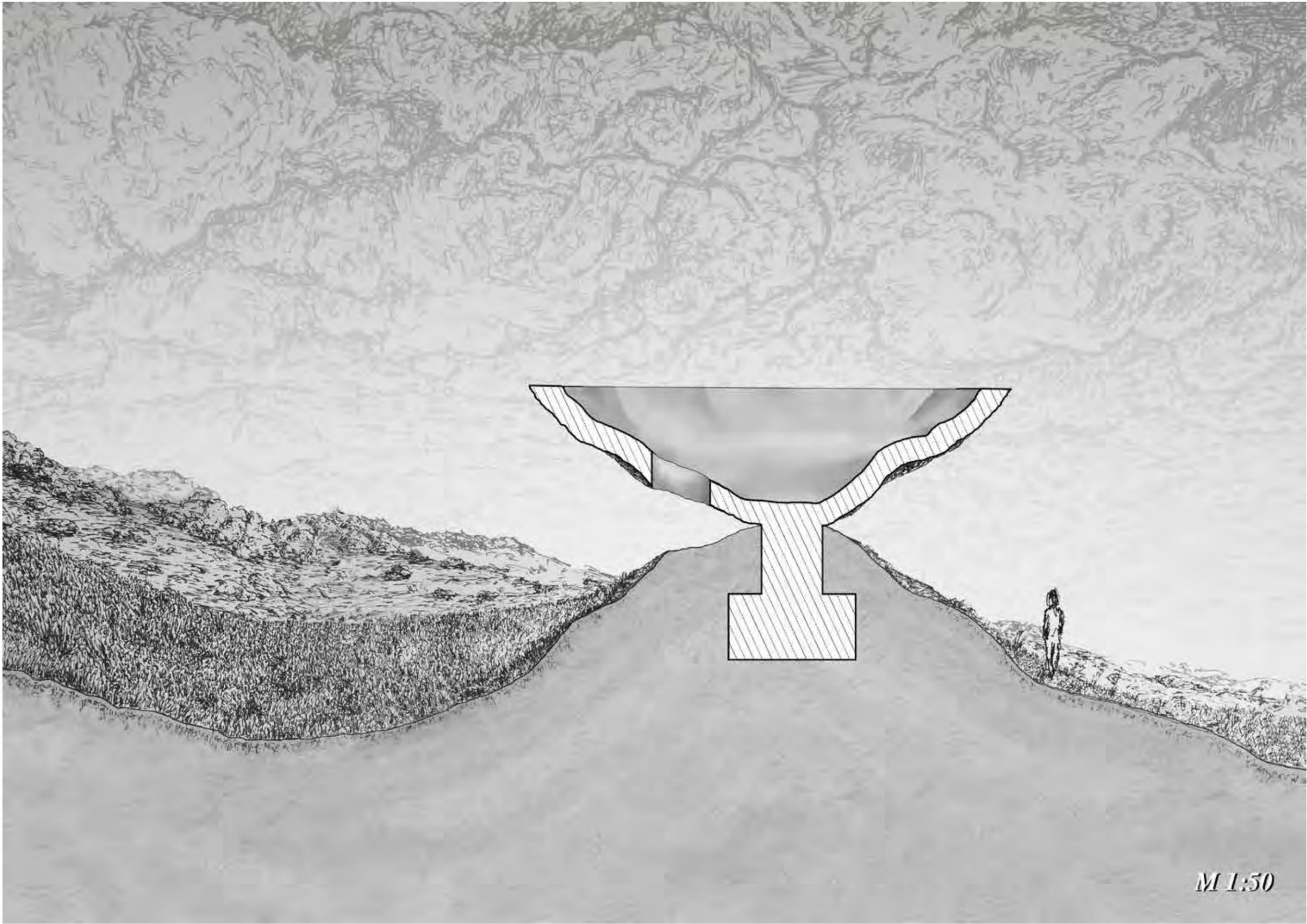




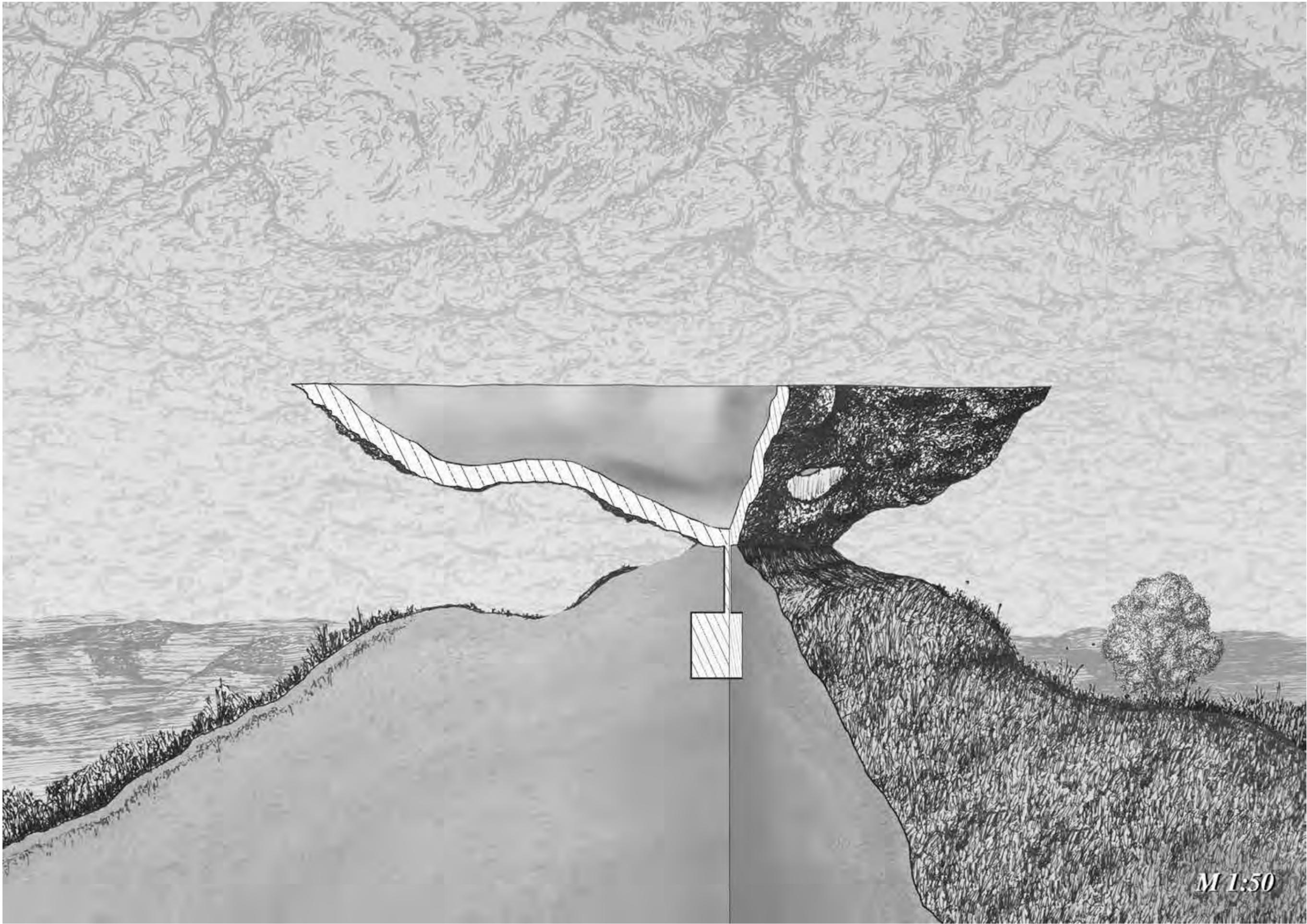
M 1:1000



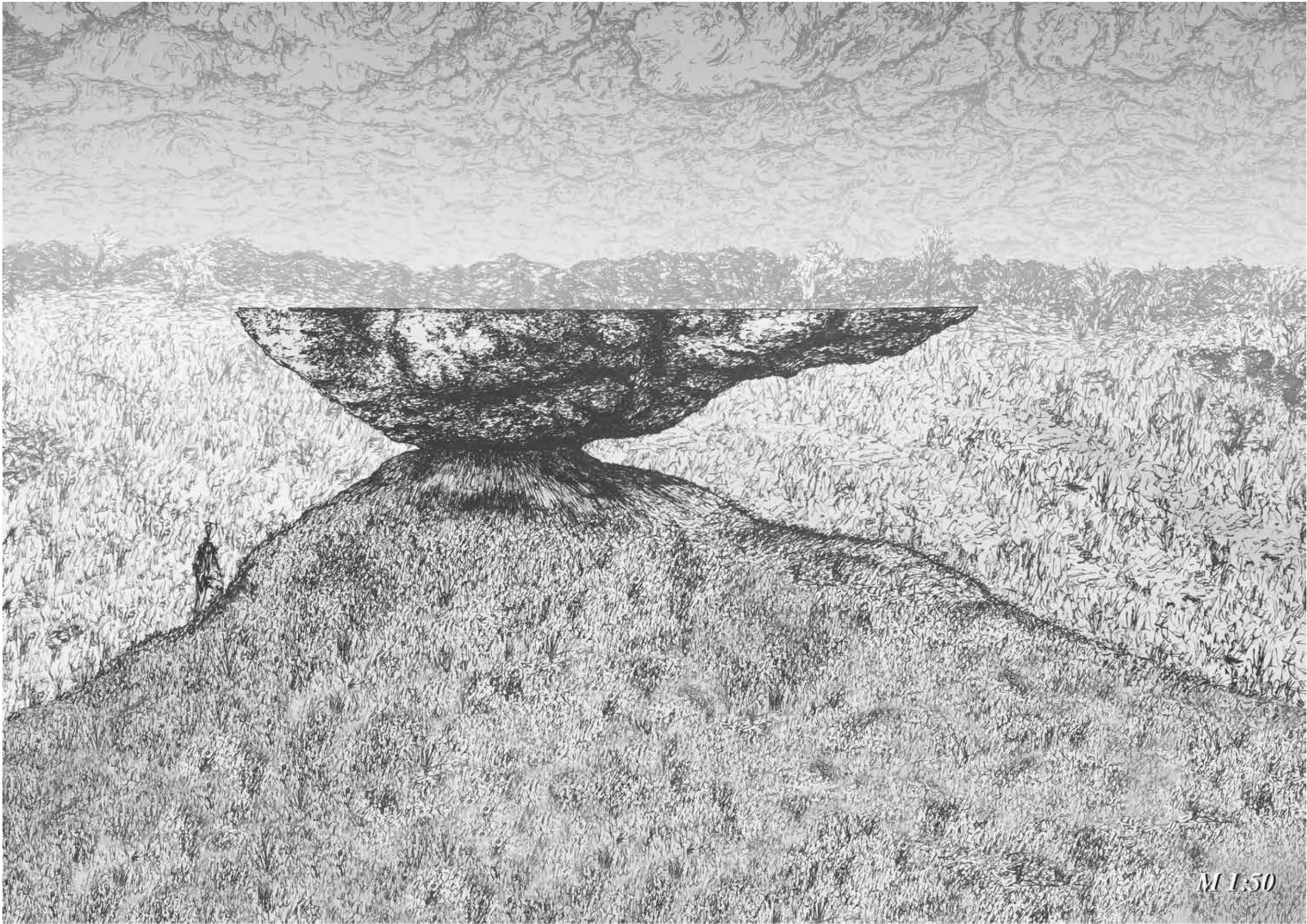
M 1:50



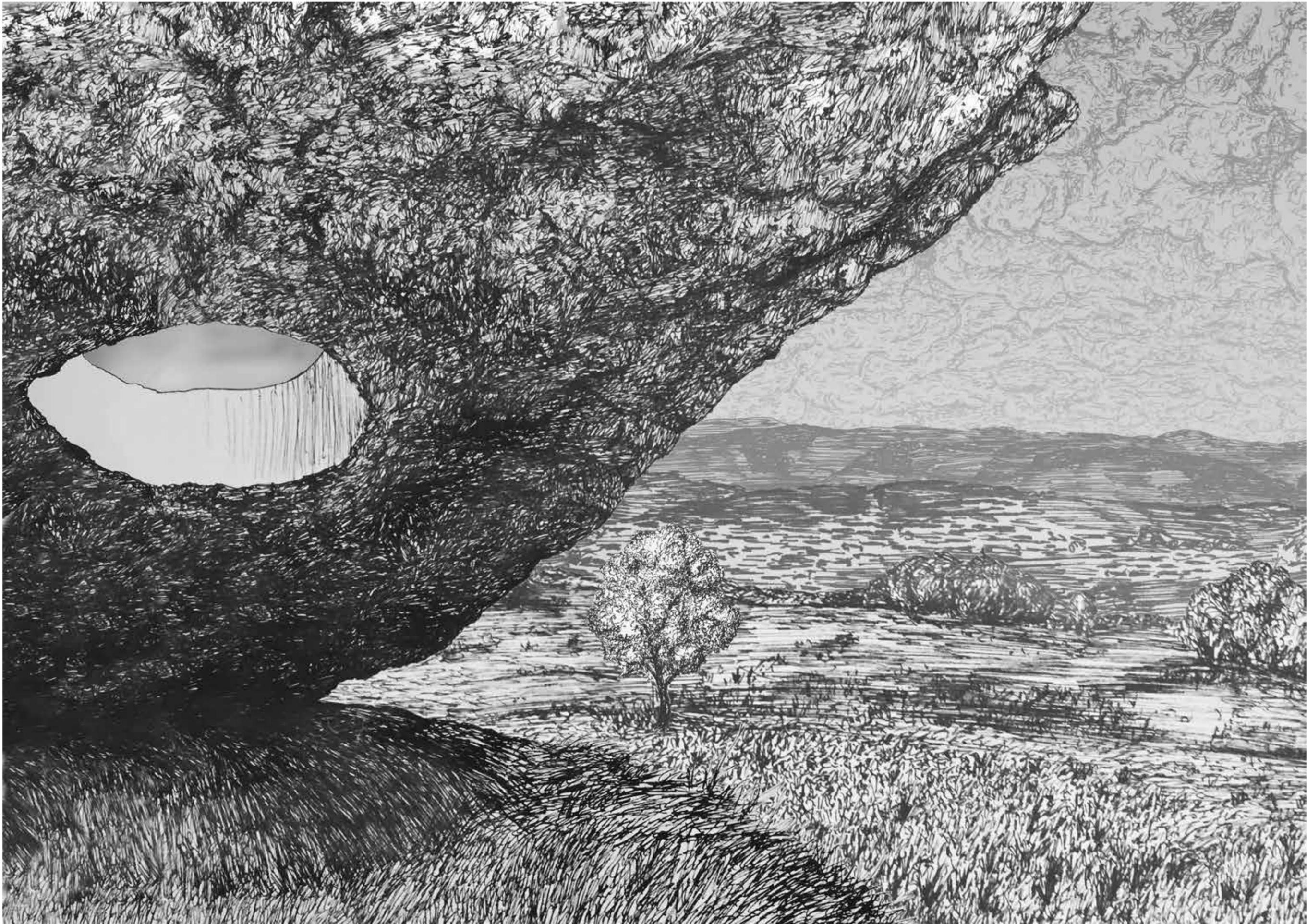
M 1:50



M 1:50



M 1:50





Konzept „Thüringer Becken“

In dem Projekt „Landschaft und Bühne“ habe ich am Südhang des Ettersbergs (Weimar) eine skulpturale Architektur entworfen, die verschiedene Aspekte des Ortes thematisiert.

Bühnenarchitektur ist hier sehr weit gefasst, das Ziel war es die vorgefundene Landschaft zu inszenieren, durch eine Architektur, die zugleich Bühne, Aussichtsplattform und Intensivierungsmaschine ist.

Das Naturschutzgebiet auf dem Ettersberg kam früher militärischen Zwecken zugute, die Spuren dieser Nutzung sind noch zu erkennen. Die Landschaft zeichnet sich außerdem durch ihre wenig beschnittene Natur, ihre Weitläufigkeit und durch den weiten Blick über Stadt und Land aus.

Der Ort ist sehr übersichtlich, was einen beruhigenden Effekt hat und für Intimität sorgt. Es ist ein beruhigter Ort, der Nichts vorgibt, sondern dem man sich hingeben kann und sehen was passiert.

Die im Entwurf dargestellte Raumsulptur ergibt sich aus dem umgedrehten Positivabguss des Hügels, auf dem sie sich befindet.

Diese Form wird Innen ausgehöhlt, hier wird nur noch die Topografie des Hügels nachempfunden. Allerdings werden die Außen noch vorhandenen Strukturen zu einer glatten, unscharfen Oberfläche, es entsteht ein Becken.

Dieser Raum ist nur durch einen ellipsenförmigen Einschnitt, mit Hilfe von Leitern zu betreten, diese finden sich in einer beigestellten Architektur entlang des Wegs den Hang hinauf. Es handelt sich um eine orthogonal-angeordnete und überdachte Architektur, mit Sitzgelegenheit und den, an einer Wand aufgehängten, Leitern. Es ist also möglich sich eine Leiter zu nehmen und in das Becken zu steigen.

So führt der Weg in den Innenraum aus der beigestellten Architektur durch die Landschaft in die Skulptur. Die Leiter wird als vertrautes Werkzeug, welches der Logik des Menschen entspringt, in diese Kulturlandschaft mitgenommen und genutzt. Sie wirkt als Fremdkörper in der Natur.

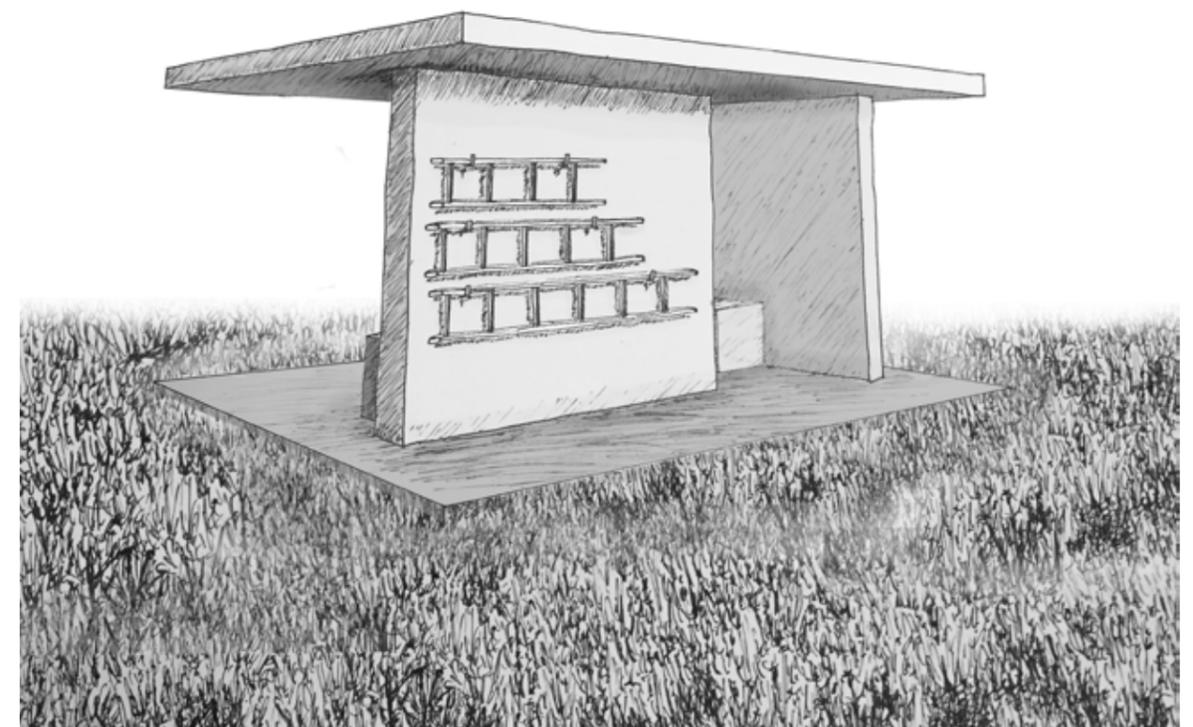
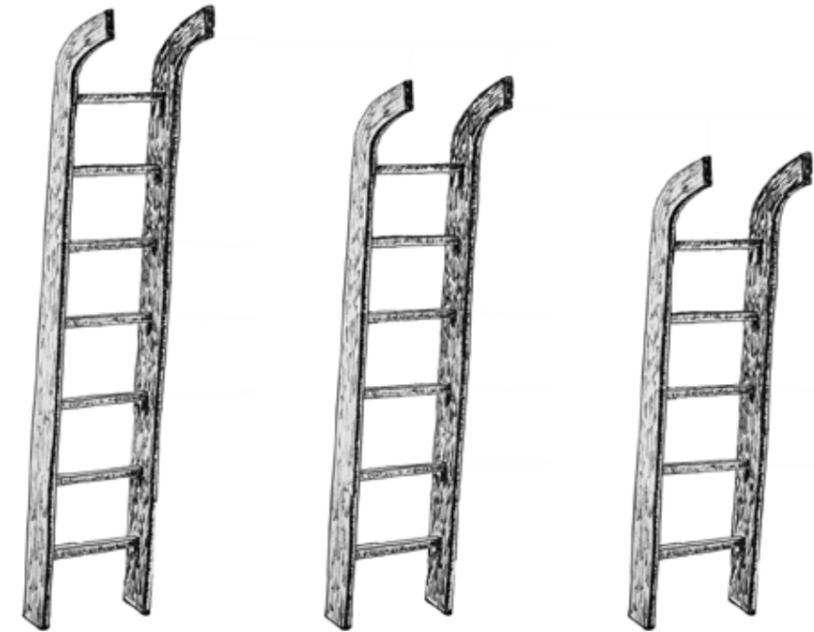
Die Besucherinnen und Besuchern werden so zum eigenen Handeln animiert und begegnen dem Ort in einer aktiven Geste des Erklommens. Wie der Raum interpretiert wird bleibt dem Individuum überlassen, die Architektur sieht keine singuläre Nutzung vor, sie bietet Möglichkeiten, des Spielens und Klettern, des Tasten und Liegens und des Schauens und Nachdenkens.

Zwischen Hügel und Skulptur entsteht ein gespiegelter, enger werdender Raum mit spannungsreichem Kontrast zur Weitläufigkeit des Ortes.

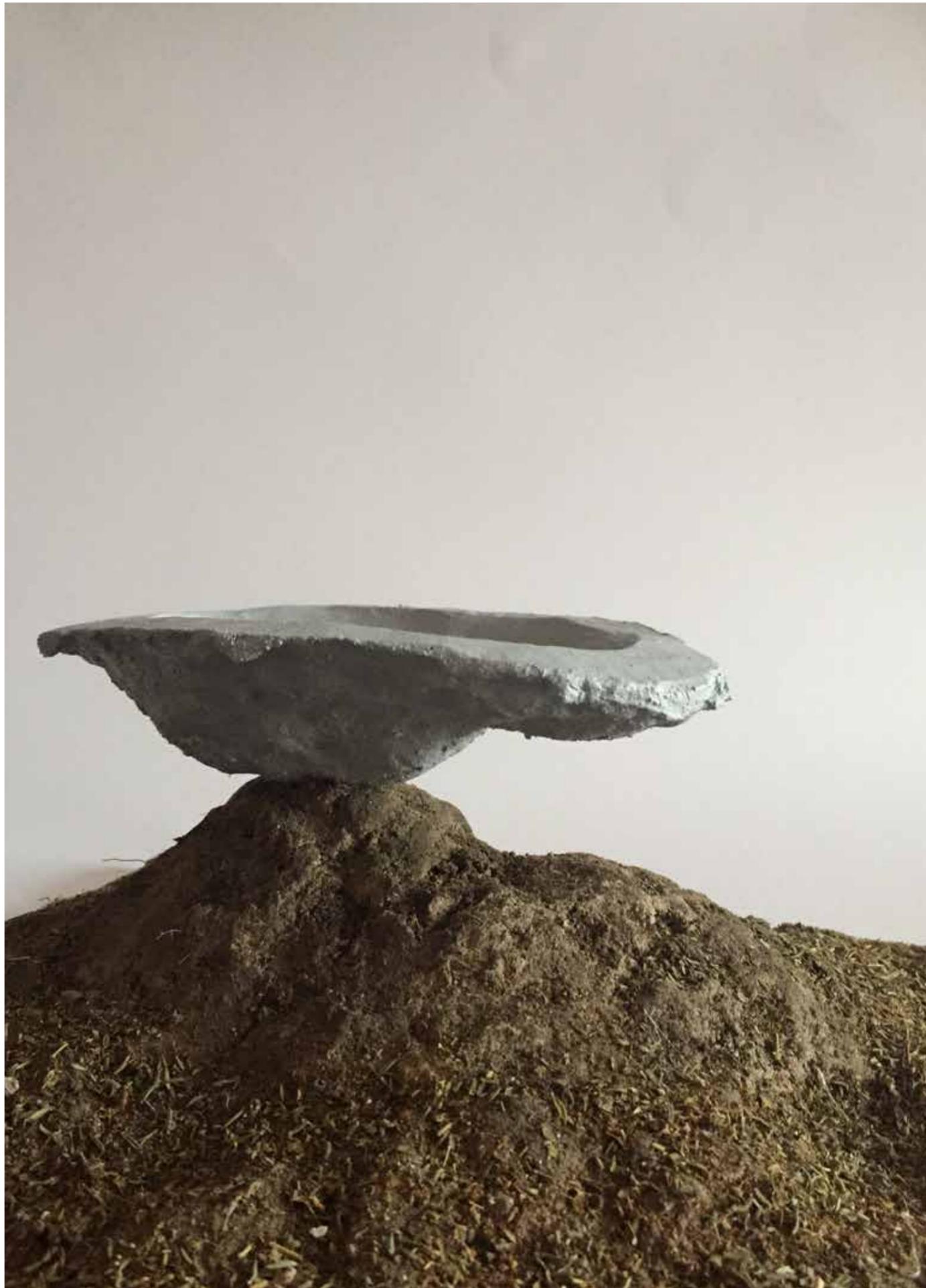
Der Ort geht mit einem ungewohnt langsamen Zeitgefühl einher. Dieses wird in der Technik des Abgusses zum Thema. Im Laufe der Zeit wird, auch durch die Nutzung, der Hügel sich verändern. Er wird mit der Zeit flacher und eine längere Leiter wird notwendig.

Diese Raumgestaltung versucht durch übernehmen der Logik des Ortes die Vorzüge hervor zu heben. Das entstehende Narrativ des Naturbetretenden kann eigen und immer wieder neu interpretiert werden.

Die Architektur zeigt, was in der Landschaft möglich ist.

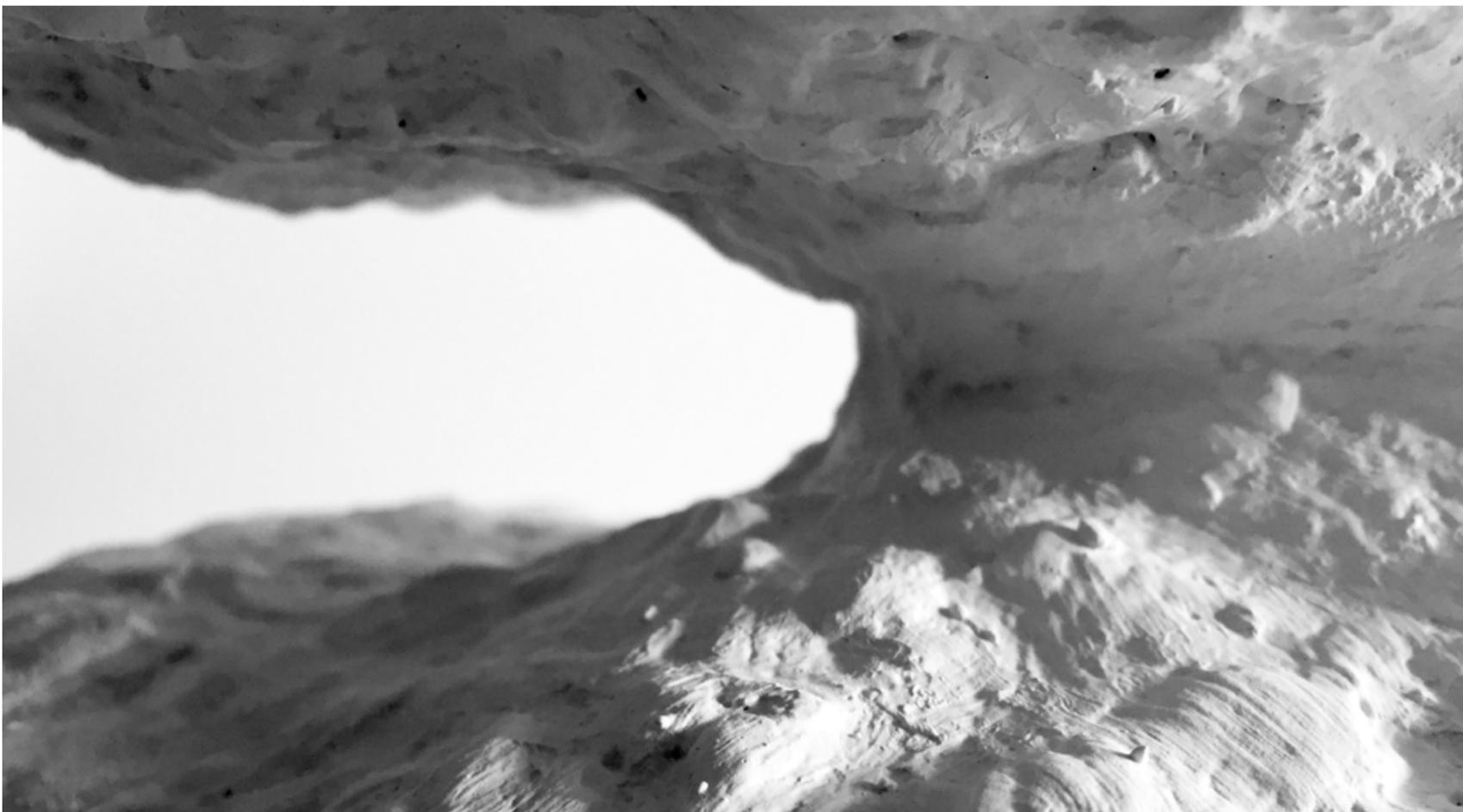












Miriam Wuttig

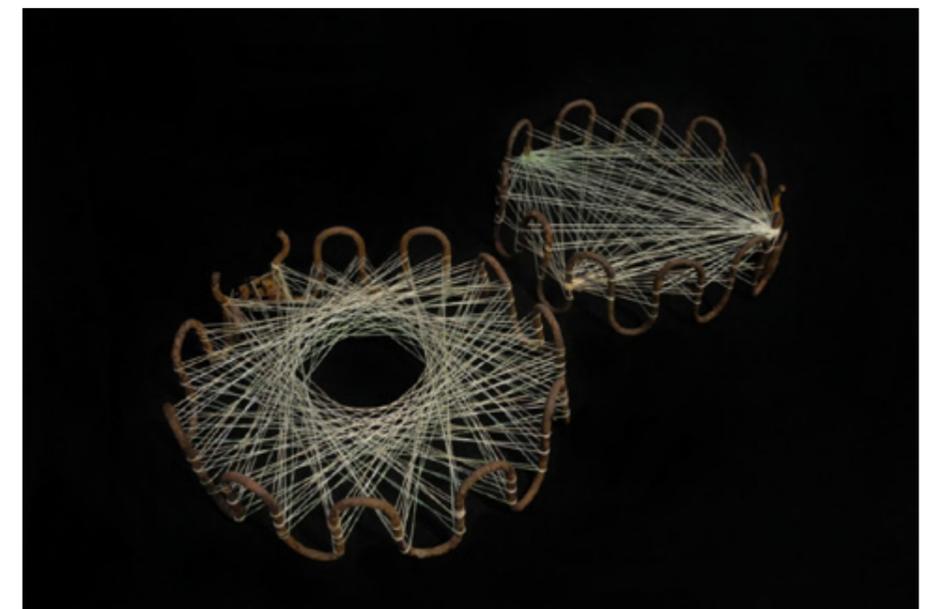
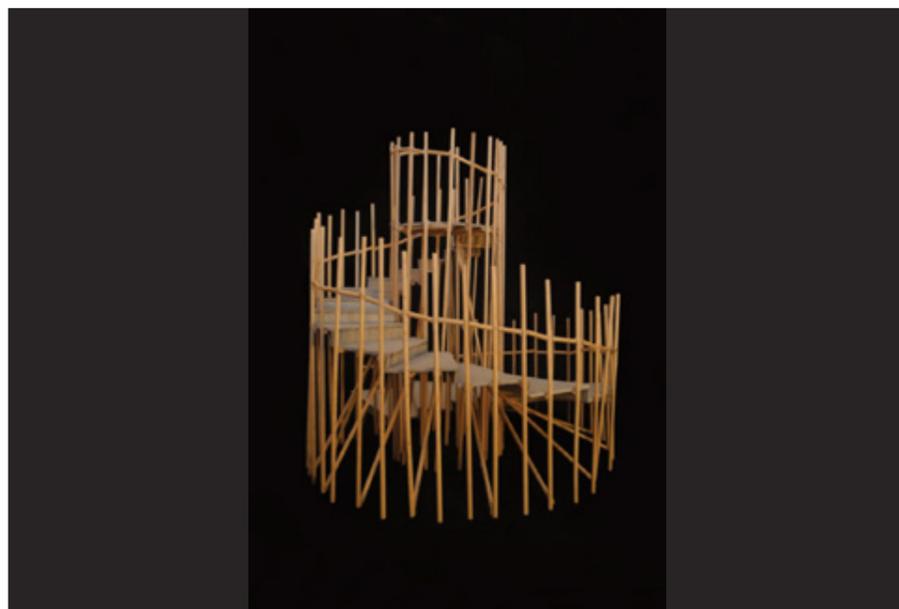
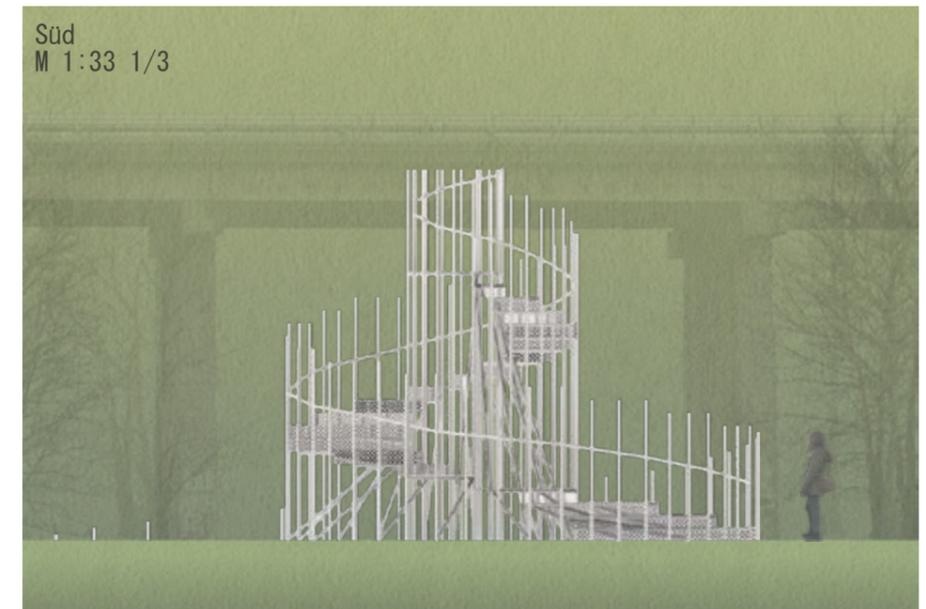
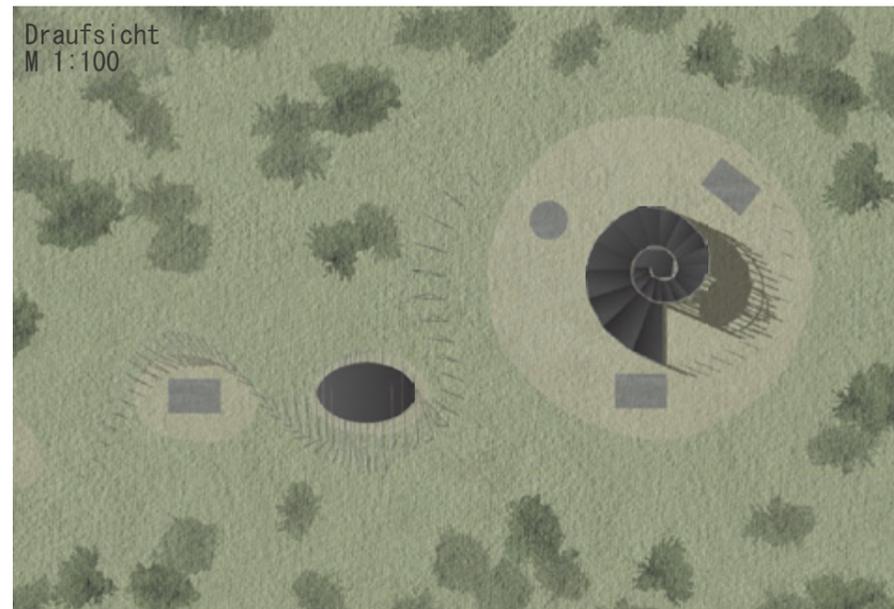
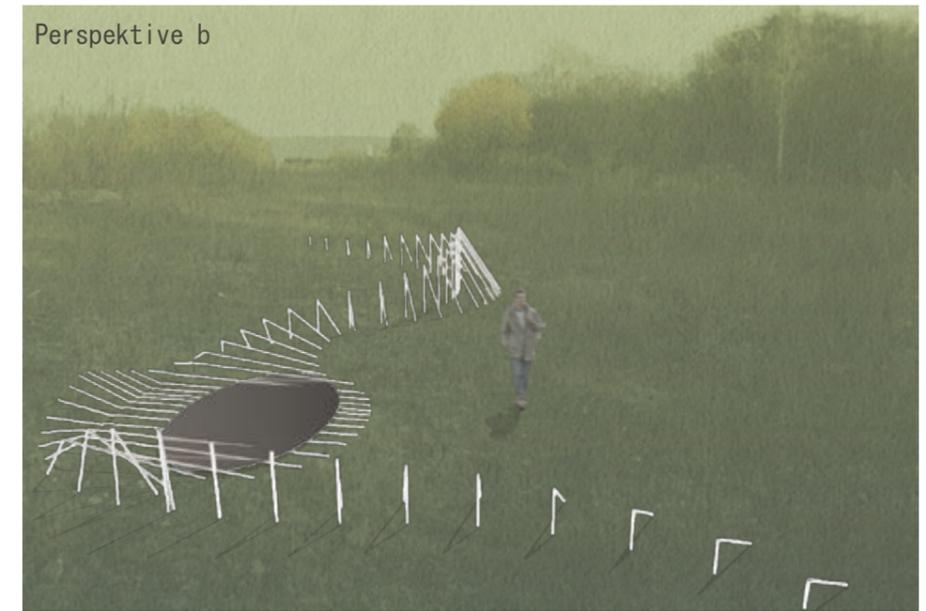
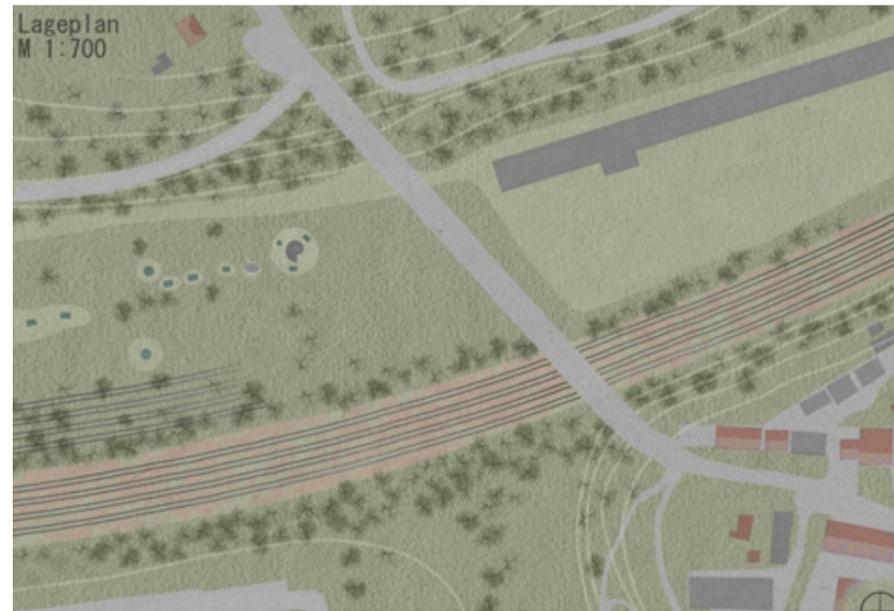
Die Landschaft als Bühne

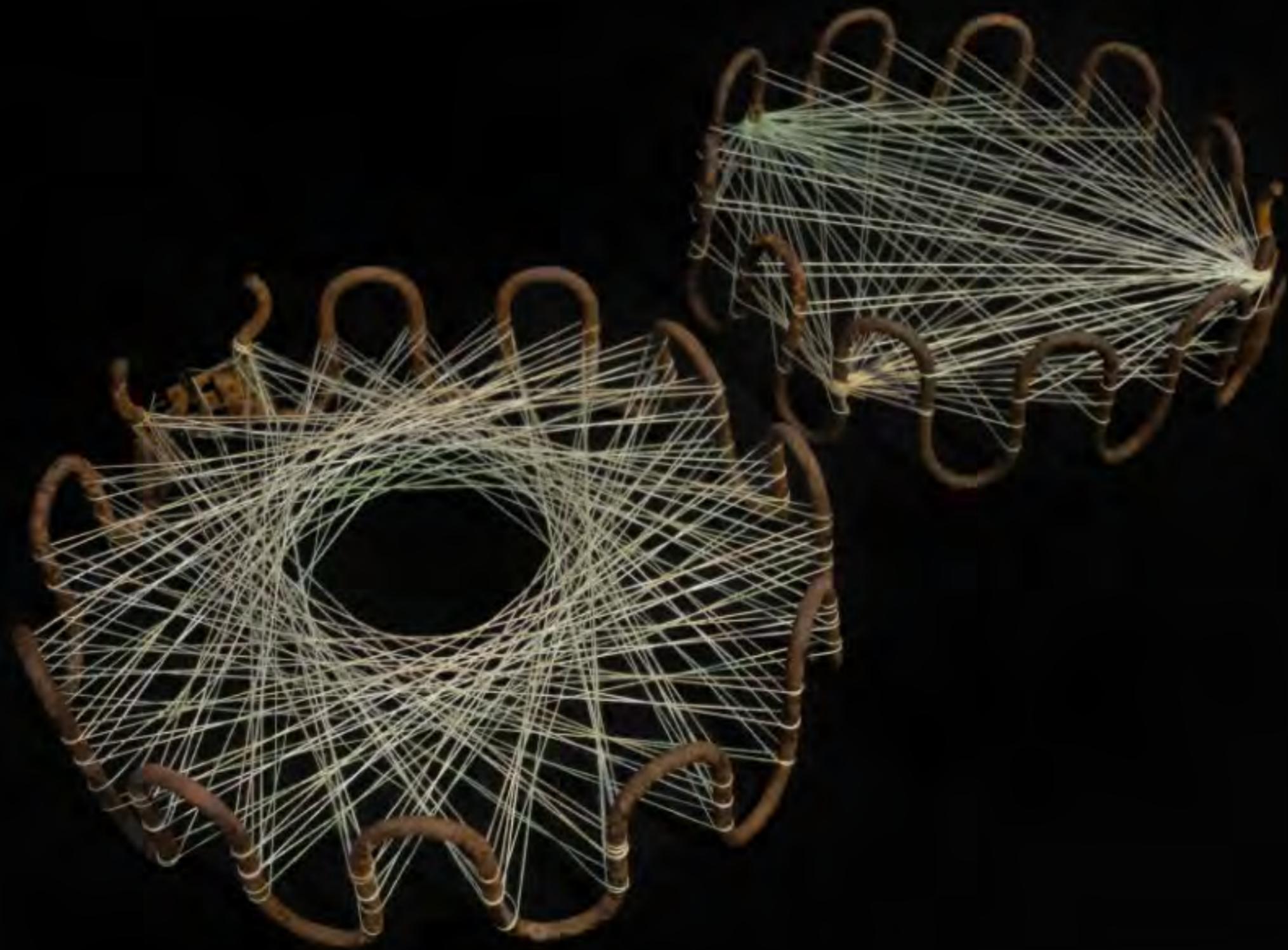
Entwurf des 1. Kernmoduls im Wintersemester 2020/21

Professur Bauformenlehre
Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf

Professur Darstellungsmethodik
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kästner

Betreuende
Dipl.-Ing. Martin Ahner & Paul Knopf

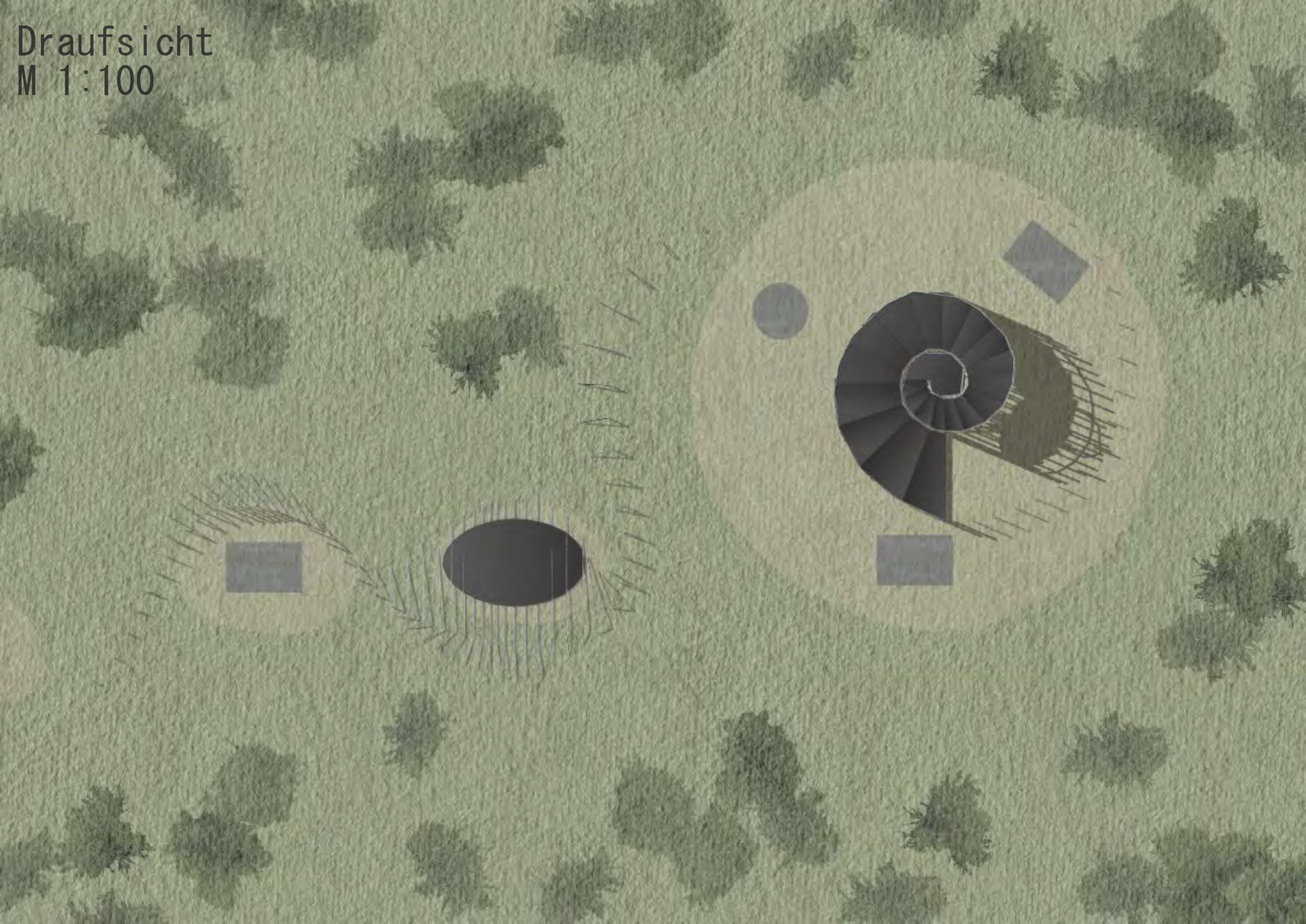




Lageplan
M 1:700



Draufsicht
M 1:100

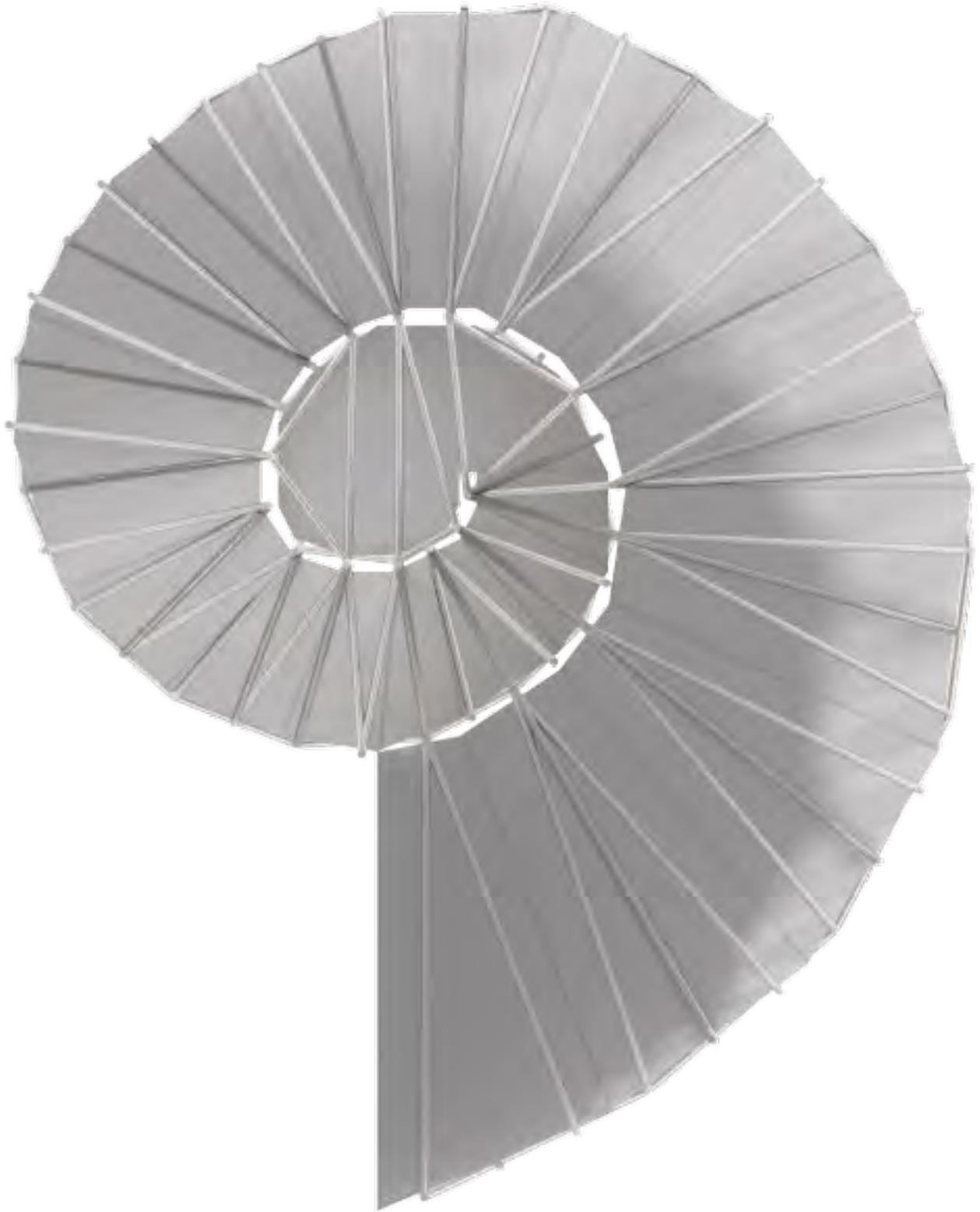


Perspektive a



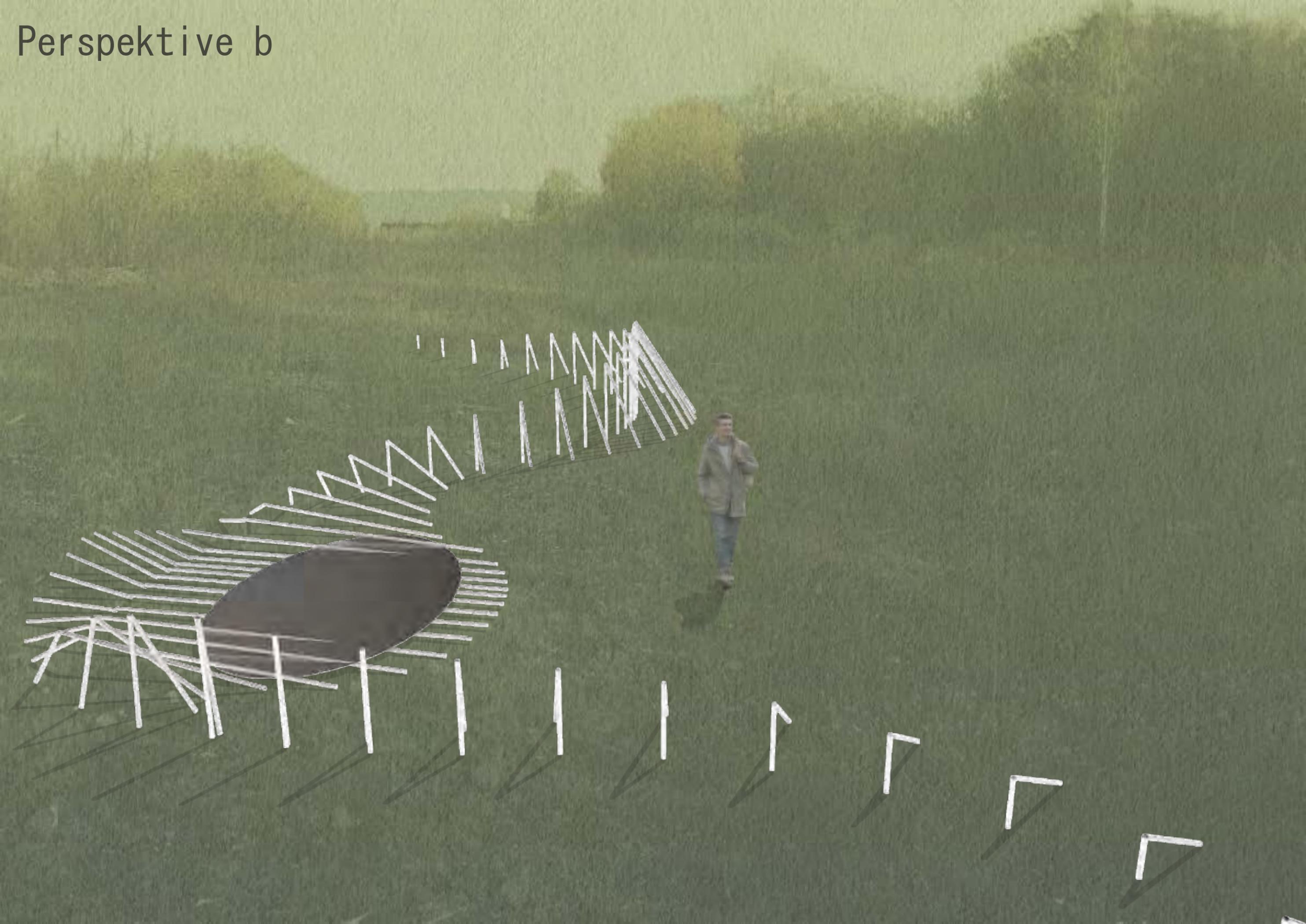


Konstruktion





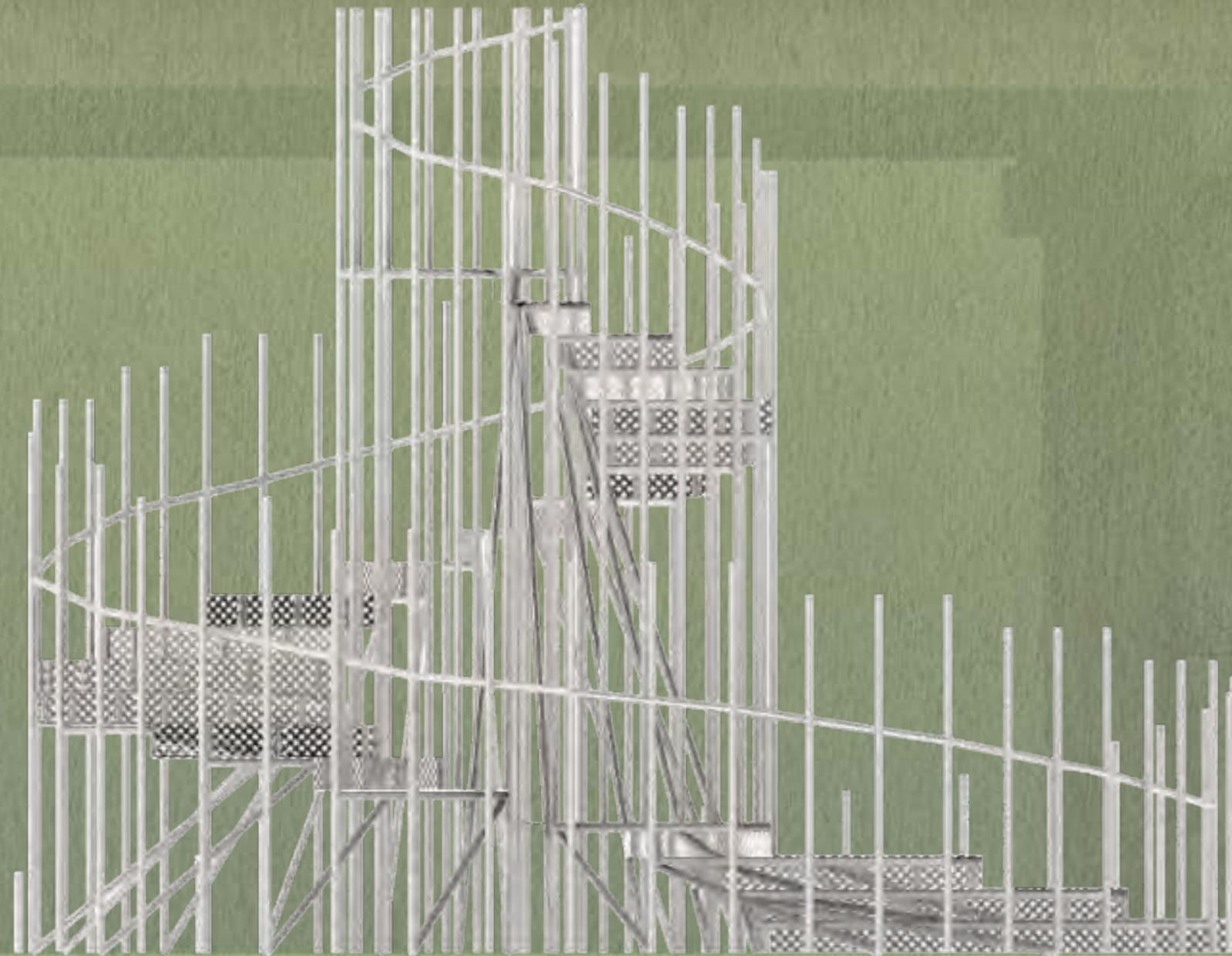
Perspektive b



West
M 1:100



Süd
M 1:33 1/3



0st
M 1:50



Exemplarische Eindrücke

Inken Ankermann, Clara Brandt, Said Derkaoui, Annika Eckart, Anna Fiedler, Jan Giesenhagen, Jasper Hanssen, Christian Hinkeldein, Vincent Hummelberger, Lena Janke, Alexander Kerz, Felicitas Klinke, Pauline Lehmann, Annika Nörenberg, Theresa Peisker, Johannes Reimann, Linda Rentsch, Sandy Sauer, Eva Schütze, Philipp Spiess, Helen Storck, Elisa Teller, Nikol Tratsevskaya

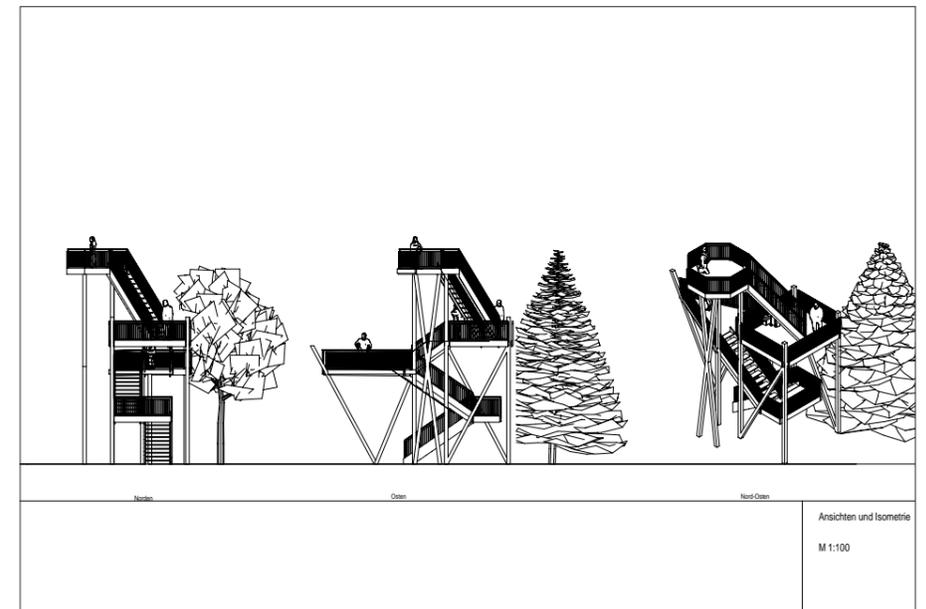
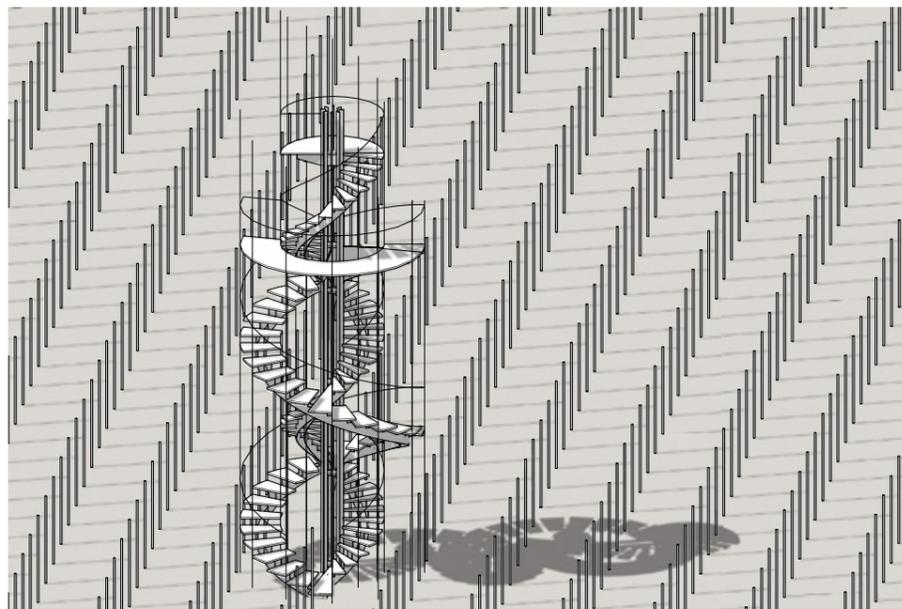
Die Landschaft als Bühne

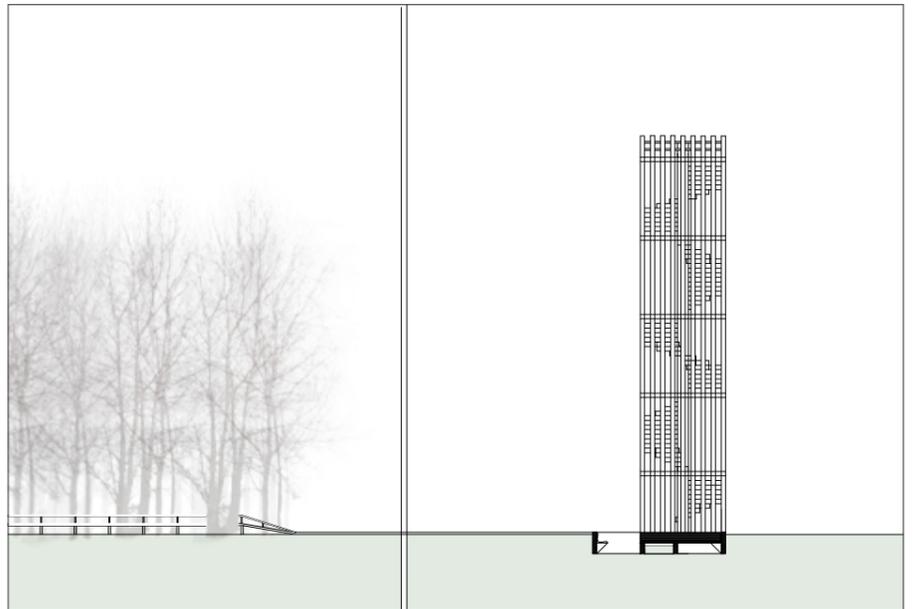
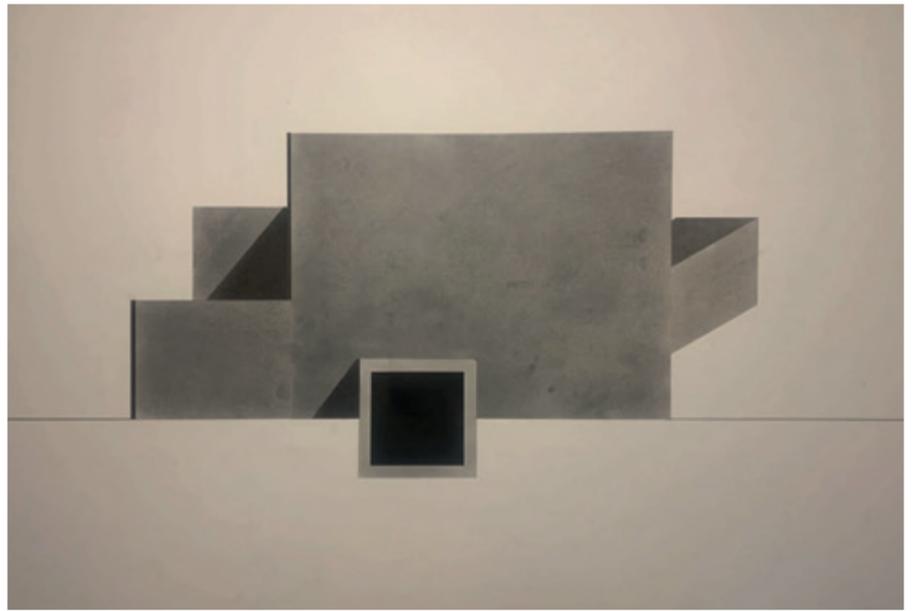
Entwurf des 1. Kernmoduls im Wintersemester 2020/21

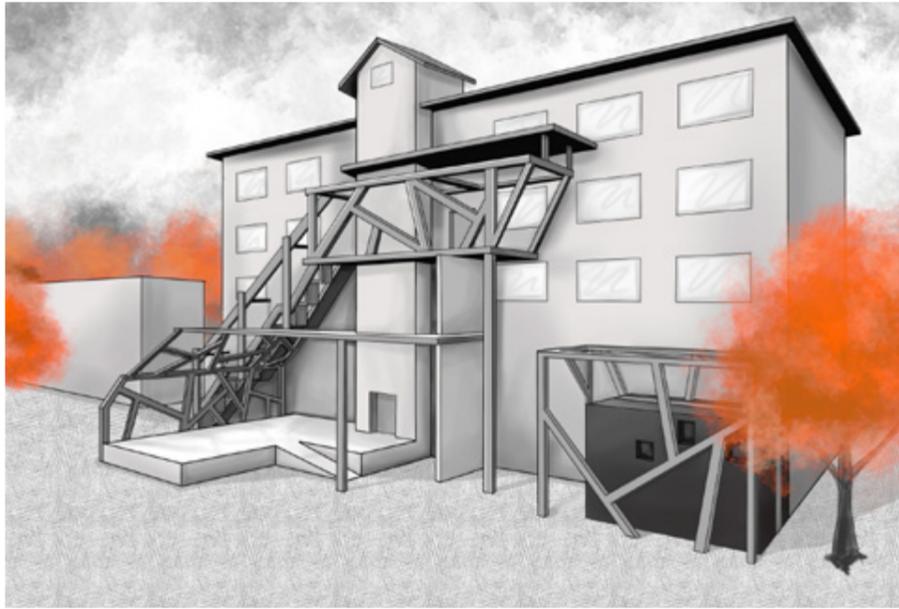
Professur Bauformenlehre
Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Des. Bernd Rudolf

Professur Darstellungsmethodik
Prof. Dipl.-Ing. Andreas Kästner

Betreuende
Dipl.-Ing. Martin Ahner & Paul Knopf









THE BAND
THIS 2020/21
BIRTH DINNER